Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 739. Donnerstag, 22. Oktober 1874.

(Erscheint täglich drei Mal.)

In Sachen Spaniens.

Trotz aller Gegenversicherungen der französischen gouvernementalen Presse hat die spanische Note vom 8. d. M. sichtlichen Eindruck auf die französische Regierung, resp. deren Maßnahmen den Karlisten gegenüber hervorgebracht. Die gestern aus Bayonne depeschirte Nachricht von der Internirung der Karlisten jenseits der Loire argumentirt diese Behauptung allein schon hinreichend.

Der pompastische Lärm, welchen „Moniteur", „Journal offiziell" und Konsorten auf höheren Wunsch neuerdings in dieser Sache geschlagen haben, war mithin nichts als ein Scheingefecht, bestimmt, den Rückzug zu verdecken.

Frankreich werde sich nicht von der Bismarck'schen Politik in's Schlepptau nehmen lassen, indem es der in so kühnem Tone abgefaßten spanischen Beschwerdenote, die offenbar ihren Ursprung in der berliner Wilhelm-Straße habe, so ohne Weiteres Folge gäbe. Die bereits zu Gunsten der madrider Regierung beschlossen gewesene Abberufung des karlistischen Agitators Nadaillac, des Präfekten der Basses-Pyrénées, sei in Folge dieser brüsken spanischen Reklamationen vollständig unausführbar geworden, da Frankreichs Ansehen durch die diplomatisch erzwungene Absetzung eines Beamten geschädigt werden müsse. So lautete das Raisonnement der pariser offiziösen Blätter gleich nach Bekanntwerden des Inhalts der Veja d'Armijo'schen Denkschrift. Nun, die neuesten Ereignisse haben gezeigt, was es mit diesen Redensarten auf sich hatte und welche Opposition man in Paris einer wirklich bestehenden Cooperation der Kabinette von Berlin und Madrid eventuell entgegensetzen könnte.

Aehnliches konnte zur Zeit der spanischen Anerkennungsfrage beobachtet werden. Je näher der Vollzug des unvermeidlichen diplomatischen Aktes heranrückte, desto eifriger versicherten die pariser amtlichen Blätter, daß sich Frankreich, schon um der deutschen Initiative entgegenzutreten und aus dem Verdachte Bismarck'scher Schleppenträgerei zu kommen, ohne Weiteres der ablehnenden Haltung der russischen Regierung anschließen würde. Zwei Wochen später überreichte der spanische Botschafter in Paris seine Kreditive. Hier läßt sich das Vorhandensein jener Fäden verspüren und nachweisen, die, dem Auge des Uneingeweihten verborgen, von Berlin aus die gesammte diplomatische Welt umspinnen, kein Staat, Frankreich in seiner jetzigen Lage am allerwenigsten, kann sich dieser Umschließung ohne Schwierigkeiten entziehen, wenn es gegen den Willen des Machthabers in Varzin ist.

Wenn nun auch wohl kaum anzunehmen ist, daß der energische Schritt der madrider Regierung auf direkte Anregung Deutschlands hin erfolgte, ist doch nicht zu verkennen, daß Spanien, das gegenwärtig vom Bürgerkrieg zerfleischte, militärisch impotente Land, es kaum gewagt haben würde, dem mächtigen Frankreich gegenüber einen scharf zurechtweisenden Ton anzuschlagen, wenn man nicht zuvor die deutsche Regierung von dem beabsichtigten Schritte verständigt und sich deren Zustimmung versichert hätte. Es wird dem Herzog von Decazes begreiflicher Weise kaum entgangen sein, daß das spanische Memorandum in allen Fällen den garantirten Rückhalt in Berlin finden würde, zumal dasselbe auch an alle übrigen Mächte, die Spanien anerkannt haben, versandt worden ist, daher mußte sein Leiborgan „La Presse" mit ostentiöser Betonung des Umstandes, die Meldung sei nicht vom Außenminister anbefohlen worden, am anderen Tage der Welt die Mittheilung machen, das spanische Memorandum sei nicht in Madrid, sondern in Berlin abgefaßt worden und bezwecke nichts mehr und nichts weniger, als eine neue Demüthigung der französischen Regierung durch Deutschland.

Man scheint aber wenig Glück mit dieser Verdächtigung der deutschen Politik gehabt zu haben, die gesammte auswärtige Presse — die ultramontane selbstverständlich ausgenommen — bezeichneten die Version der pariser Offiziösen direkt als das, was sie wirklich waren, nämlich als — Albernheiten. Der Rückschlag dieser Kundgebungen nach Paris muß sehr rasch erfolgt sein, denn im Augenblicke zeigt sich Herr v. Decazes auffallend bereit, den Veja'schen Reklamationen, soweit es ihm im Augenblicke, da die Nationalversammlung nicht tagt, möglich ist, nachzukommen. Herr Nadaillac, der von allen Spaniern bestgehaßte Franzose, wird von seinem Posten entfernt und durch den bisherigen Präfekten von Nizza, Herrn Villeneuve Bargemont, ersetzt werden. Letzteren kann man alles Anderen, nur keiner carlistischen Sympathien beschuldigen, der Mann hat sich stets republikanisch gesinnt gezeigt. Die in den Pyrenäendepartements ansäßigen Carlisten und Carlistenfreunde sind, um fernere Begünstigung der Sache Carls VII. durch sie zu verhindern, ohne viel Umstände in den Departements jenseits der Loire, also ein gut Stück von der span. Grenze entfernt internirt, worden und sollen sofort aus Frankreich ausgewiesen werden, wenn sie den Versuch machen, an ihre früheren Aufenthaltsorte zurückzukehren. Diese Maßregel der französischen Regierung trifft die Carlisten schwer, denn wenn auch das Gros der französischen Bevölkerung in den Basses-Pyrennäen karlistisch gesinnt ist, fehlen ihr doch nunmehr die Rädelsführern im Waffen- und Munitionsschmuggel für die Carlisten, sowie die Agitatoren, welche die karlistische Bewegung an der Grenze immer auf's neue schürten. Ohne letztere wird die Begeisterung der Franzosen für die königliche Sache, von der sie nichts als Unbequemlichkeiten haben, sehr bald nachlassen. Erfüllt sich dann, nach Zusammentritt der Assemblée, auch die zweite Hauptanforderung Veja d'Armijo's an Frankreich, betreffend die Aufstellung eines Observationscorps an der spanischen Grenze, so dürfte dem carlistischen Aufstande durch die republikanische Armee allein gar bald das Lebenslicht ausgeblasen werden. H.

Deutschland.

Σ **Berlin,** 20. Oktober. Zum ersten Male seit Errichtung des norddeutschen Bundes droht der Reichshaushaltsetat bis zum Beginn des Etatsjahres nicht fertig zu werden. In allen Vorjahren stand der Etat um diese Zeit schon im Gesetzblatt, jetzt ist er noch nicht einmal vollständig aus den Ministerialbureaus heraus. Ob man wohl im Reichskanzleramt der Meinung ist, daß die Zeit, welche in den Ministerialbureau's verschleppt worden ist, vom Reichstag und Bundesrath durch desto größere Eile wieder eingeholt werden könne? Der diesjährige Etat erheischt doch eine besonders gründliche Erörterung, einmal, weil eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um viele Millionen in Frage kommt, sodann auch, weil zum ersten Male seit acht Jahren für die Militärverwaltung ein Spezialetat festgestellt werden soll. — Das Bestreben der elsässischen Landesverwaltung, der elsässischen Bevölkerung eine größere Einwirkung auf die elsässischen Angelegenheiten einzuräumen, erheischt an und für sich Anerkennung. Es muß auch für praktisch erachtet werden, daß man das Organ nicht aus besonderen Wahlen hervorgehen lassen, sondern aus den drei Bezirkstagen, welche ja selbst auf direkten allgemeinen Wahlen beruhen, zusammensetzen will. Füglich könnten diese drei Bezirkstage in corpore statt, wie es beabsichtigt zu sein scheint, durch Ausschüsse zusammentreten. Dieser elsaß-lothringenschen Landesvertretung aber eine blos begutachtende Stimme einzuräumen, hat doch seine großen Bedenken. Der alte Dahlmann nannte in seiner „Politik" solche blos begutachtenden Stände schlechter als gar keine — gemalte Gerichte für den Hunger, „Stände, ohne deren Rath und wider deren Rath ein Gesetz erlassen werden kann, sind auch nicht des Rathes mächtig, denn sie sind zu schwach, sich diejenige Auskunft zu verschaffen, welche die Mutter alles guten Rathes ist. Blos berathende Stände sind in Wahrheit rathlos; denn sie versinken entweder im Ueberdruß ihres Unvermögens oder sie trachten gefährlich nach Machtvermehrung. Warum den Volksrath aufregen, wenn man sich vorbehält, ihm auch nicht zu folgen? Das heißt, die öffentliche Meinung gegen sich bewaffnen. Sobald ein Gesetz erlassen wird, welches dem Rathe desselben widerspricht, so hängt sich dieser wirkungslos abgegebene Rath wie ein Bleigewicht an das Gesetz, stumpft dessen Schneide ab und das Volk faßt die Meinung, daß Macht und Einsicht in diesem Staate getrennte Wohnungen haben." — Muß man nun andererseits zugestehen, daß die Zustände in Elsaß-Lothringen noch nicht derartige geworden sind, um die Landesgesetzgebung und den Landeshaushalt in allen Punkten von der Zustimmung der Vertretung des Volkes abhängig machen zu können, so ist doch nicht zu bestreiten, daß gewisse Gebiete der Gesetzgebung und gewisse Abschnitte des Haushalts außerhalb der national-politischen Fragen liegen. Haben schon die Gemeinderäthe, Kreistage und Bezirkstage in vielen Sachen eine beschließende Stimme, so kann es nicht schwer fallen, auch für eine Landesvertretung analoge Gebiete zur selbstständigen Regelung abzugrenzen; man denke nur an das gesammte Wasser- und Wegebauwesen, die Landwirthschaftspflege, die Gefängnißverwaltung, Forst- und Bergbauverwaltung, Medizinalpolizei, Wohlthätigkeitsanstalten, vielleicht sogar die Justizverwaltung. Schon die für Preußen beabsichtigte neue Provinzialverfassung würde zu mancherlei Anhalt bei Abzweigung der Competenzen bieten. — Wenn irgend eine Stadt geeignete weltliche Kräfte zur ehrenamtlichen Führung der Schulaufsicht besitzt, so ist es Berlin. Der erste bescheidene Anfang des hiesigen Magistrats, die Herrschaft der Geistlichkeit in den Gemeindeschulen einzuschränken, ist jedoch vorläufig mißglückt. Die für 4 neue konfessionslose Gemeindeelementarschulen als Lokalinspektoren präsentirten Lehrer höherer Anstalten sind höheren Orts nicht bestätigt worden, weil die Präsentirten „keine Zeit hätten". Man wird nun aus der Zahl pensionirter Lehrer geeignete Kräfte in Vorschlag bringen, und damit die Probe machen, ob der geltend gemachte Grund nur Vorwand war. Auch auf den Antrag, diese 4 Schulen, mit Rücksicht auf die starke Ueberfüllung der evangelischen Schulen, im Gegensatz zu den katholischen und jüdischen und die Zerstreuung der geringen nicht evangelischen Bevölkerung über die ganze Stadt, für konfessionslose Schulen zu erklären, ist vorläufig — bis zur Erhebung einer genaueren Statistik — abschläglich beschieden worden. Da man weiß, daß diese Bescheide vom Minister selbst veranlaßt sind, ist die Aufregung über das unentschiedene, zweideutige Verhalten Falk's in der Bürgerschaft nicht gering. Bekanntlich ist von dem Schulaufsichtsgesetz, selbst der katholischen Geistlichkeit gegenüber, nur sehr unvollkommen, der evangelischen Geistlichkeit gegenüber, noch fast gar nicht Gebrauch gemacht worden. Selbst, wo weltliche Kreisschulinspektoren eingesetzt worden sind, hat man die Kreisschulinspektion über die evangelischen Schulen durchweg noch dem Superintendenten vorbehalten.

— Die Ausführungen unseres berliner Σ-Korrespondenten, in wieweit die Correspondenz zwischen dem auswärtigen Minister und seinen Gesandten den Charakter einer Privat-Correspondenz haben kann, (Nr 730 d. Ztg.) sind in der Presse sehr beachtet worden. In Uebereinstimmnng damit bemerkt ein „alter Diplomat" in einer aus Bern datirten Zuschrift an die „N. Fr. Pr.":

Bei den diplomatischen Missionen aller Staaten ist es seit undenklichen Zeiten Brauch, besonders wichtige Dokumente konfidentieller Natur, welche von der betreffenden Regierung an die Person des Gesandten gerichtet sind, nicht in den Archiven der Gesandtschaft zu deponiren, sondern dieselben als persönliche Papiere zu behandeln. Die Vorsicht, besonders wichtige Dokumente nicht den Gesandschafts-Archiven anzuvertrauen, wo sie leicht selbst untergeordneten Beamten der Mission zugänglich sein würden, geht so weit, daß z. B. chiffrirte Depeschen sofort nach deren Entzifferung vernichtet werden. In den Archiven der Gesandtschaft wird man somit vergebens Dokumente suchen, welche sich auf Staatsgeheimnisse beziehen. Diese Archive enthalten meist nur Akte über solche Fragen, welche im Wege der diplomatischen Jahrbücher ohnedies alljährlich den Parlamenten vorgelegt und somit auch dem großen Publikum bekannt werden.

DRC. Am Sonntag und Montag Vormittag hielt der Ausschuß des Kongresses deutscher Landwirthe hier eine Sitzung. In derselben kam, wie wir hören, wiederum der Antrag des Präsidenten des Kongresses, Herrn v. Benda, auf Verschmelzung des Kongresses mit dem deutschen Landwirthschaftsrath zur Berathung. Auch hier, wie bereits in der frankfurter Versammlung wurden diese Anträge des Präsidenten hart bekämpft und schließlich, wie man uns mittheilt, mit 18 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Herr v. Benda sah diesen Beschluß des Ausschusses als ein ihm gegenüber ausgesprochenes Mißtrauens-Votum an und legte in Folge dessen sein Amt nieder. Die Versammlung trat hierauf sofort in die Wahl eines neuen Präsidenten und wurde hierbei der Rittergutsbesitzer vom Rath-Lauersford einstimmig gewählt. Zum zweiten Präsidenten wurde Herr v. Wedell-Malchow gewählt. Beide Herren erklärten die Wahl annehmen zu wollen. Es wurde sodann beschlossen, den nächsten Kongreß für das letzte Drittel des Monats Februar einzuberufen und die Zeitdauer der Berathung von vier auf fünf Tage auszudehnen und den Mittwoch der Kongreß-Woche für die freien Anträge aus der Mitte des Kongresses zu reserviren. Als Tagesordnung für den Kongreß wurde festgestellt: 1. Die Arbeiterfrage mit der Unterabtheilung der Behandlung des Kontraktbruches. 2. Der Stand der gesammten Steuerfrage und 3. die Frage wegen der Schöffengerichte.

Vom Niederrhein, 17. Oktbr. In Folge Verfügung der königlichen Regierung zu Düsseldorf ging seitens des Kreisschulinspektors zu Kempen den Lokalschulinspektoren folgendes Schreiben zu:

„Kempen, 12. Oktober. Da die bisherige Art und Weise der Ertheilung des Religionsunterrichts an manchen Orten zu Inkonvenienzen geführt hat, und um ferner ein einheitliches Verfahren mit Bezug auf diesen Unterrichtsgegenstand für den ganzen Kreis herzustellen, wird hiermit angeordnet, daß der lehrplanmäßige Religionsunterricht in sämmtlichen Schulklassen des Kreises ohne Ausnahme unter genauer Innehaltung und Befolgung des vorgeschriebenen Stunden- und Unterrichtsplanes fortan nur von den Lehrern resp. Lehrerinnen zu ertheilen ist. Sie wollen die Lehrer und Lehrerinnen Ihres Lokalschulbezirks demgemäß mit näherer Weisung versehen. — Nach der Verfügung der königlichen Regierung vom 21. Oktober 1873 I. V. A. 7034, Abschnitt B., sub 7a wird für diejenigen Schulkinder, welche dem Kommunionunterricht beiwohnen, auch ferner Dispensation vom Schulunterricht erfolgen können, jedoch nur in so weit, als die Schulinteressen nicht geschädigt werden. Es kann daher, wie dies in einzelnen Gemeinden des Kreises der Fall ist, die Einrichtung nicht ferner bestehen bleiben, wonach den Kommunionkindern an mehreren Tagen der Woche behufs Beiwohnung des Kommunionunterrichts in der Zwischenzeit des vormittägigen und nachmittägigen Unterrichts Fußtouren von 1—1½ Stunden auferlegt sind. Zu welcher Zeit an den dortigen Volksschulen der Kommunionunterricht ertheilt wird und wie Sie event. den etwa dort vorliegenden angeführten Mißstand abstellen wollen, ersuche ich Sie, mir binnen 14 Tagen zu berichten.

An sämmtliche Herren Lokalschulinspektoren des Kreises.

Der königliche Kreisschulinspektor
Dr. Ruland."

Baden-Baden, 19. Oktober. Vor wenigen Wochen durchlief eine längere Correspondenz der „Times" die deutsche Presse, worin das Bestehen mehrerer geheimen Spielbanken in unserem Badeort konstatirt und ihr Treiben ziemlich wahrheitsgetreu geschildert wurde. Leider mußte erst eine englische Zeitung in die Oeffentlichkeit bringen, was die badische, bezw. deutsche Presse unbegreiflicherweise verschwieg. Die Thatsache, daß während der hohen Saison, im August und September dieses Jahres, an verschiedenen Stellen Trente et quarante und Roulette um hohe Summen gespielt wurde, war hier längst ein öffentliches Geheimniß. Man nahm in der Bürgerschaft Aergerniß an diesem Treiben der höchsten Geld- und Adels-Aristokratie, und vielfach verlangte man schließlich und in vollem Ernste, als die Polizei andauernd das Auge des Gesetzes zudrückte, unter dem Motto: „Gleiches Recht für Alle" die Wiedereinführung der öffentlichen Spielbanken. Mehrere Wochen dauerte der Skandal, ehe er ein Ende nahm. Leider hatte ein Bankier demselben Vorschub geleistet und in seinem eigenen Hause, in nächster Nähe des Kurhauses gelegen, eine Spielhölle etablirt, wo die Herren der großen Welt, welche sich am Tage dem abscheulichen Vergnügen des Taubenschießens hingaben, Abends ihr Geld verloren oder auch gewannen. Um das Vergnügen oder den Skandal voll zu machen, hatten sich in einem der schönen Läden auf dem Kurhausplatze Loretten und Loretten allabendlich eingefunden, welche in ziemlich ungenirtem Verkehr mit den Herren Spielern standen. Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales stand dies Treiben auf seinem Höhepunkt, um plötzlich ein unerwartetes Ende zu nehmen. Ich weiß nicht, war es im internationalen Jockey-Club oder in dem obenerwähnten Bankierhause, wo der glückliche englische Thronfolger eines Abends 19,000 Thlr., der Herzog von Ujest 26,000 Thlr., der Fürst von Metternich u. A. ebenfalls sehr erhebliche Geldsummen gewannen und zugleich die Bank sprengten. Von diesem Augenblicke an hörte das ungenirte Treiben der geheimen Spielbanken auf, und der öffentliche Skandal hatte ein Ende. Wie überall, so mag wohl jetzt noch auch hier insgeheim dem Glücksspiel gehuldigt werden, allein das wird die Polizei beim besten Willen nicht verhindern können, während sie vor wenigen Wochen hätte inhibiren müssen, was so dreist und nackt zu Tage trat. Rücksichten gegen den Anstand und die öffentliche Moral sollten doch Rücksichten gegen hohe und höchste Persönlichkeiten ohne Frage in den Hintergrund drängen; im Interesse des guten Rufes unseres schönen Badeortes wäre diese allein richtige Praxis um so mehr am Platze gewesen. (Voss. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 18. Oktober. Das „Journ. offiz." bringt folgende Mittheilung:

„Der Wiederaufbau der Vendômesäule ist beinahe beendet. Diese Arbeit nahm wegen der während der Ausführung sich einstellenden Schwierigkeiten längere Zeit in Anspruch, als man voraussehen konnte. Der Fall des Monuments zerbrach die Bronzeplatten oder brachte sie aus der Form, und man war genöthigt, sie neu zu gießen oder sie in besondere Apparate einzuschließen, um ihnen ihre frühere Form wiederzugeben. Diese Operationen verlangten viele Zeit und Geduld, denn man war genöthigt, jede Platte mehrere Male an der Stelle, wohin sie kommen sollte, anzulegen, um sie dem Mauerwerk anzupassen. Oft entdeckte man Brüche, die man nicht gleich bemerkt, und sie vermehrten die Arbeit. Es würde zu lang sein, alle Einzelheiten des Wiederaufbaues aufzuzählen; es reicht hin, zu bemerken, daß derselbe vollständig gelungen ist und daß die Säule gerade so ist, wie sie vor ihrem Umsturz war. In einigen Tagen wird man nur eine allgemeine Reinigung vorzunehmen haben, und es ist wahrscheinlich, daß alle Arbeiten im Monat November beendet sein werden. Um diese Zeit wird es dann möglich sein, das Gerüst hinwegzunehmen. Die Statue Napoleon's I., welche auf die Säule kommen soll, ist nicht bereit. Die Verwaltung der schönen Künste hatte geglaubt, daß die ehemalige Statue reparirt werden könnte; aber die aufmerksame Prüfung, welche vorgenommen worden, that dar, daß die Beschädigungen, welche sie bei ihrem Fall erhielt, der Art sind, daß sie umgeschmolzen werden muß. Glücklicher Weise existirt noch das Modell in halber Größe bei dem Bildhauer Dumont und wird gestatten, das große Modell, welches dem Gießer übergeben werden soll, herzustellen. Sobald die Statue fertig ist, wird sie durch sehr einfache, schon im Jahre 1863 in Anwendung gebrachte Mittel und ohne daß man das gegenwärtige Gerüst nöthig hat, an ihren Platz gebracht werden."

Damit wäre also die schon so lange schwebende Frage der Vendômesäule entschieden und Napoleon I. in kaiserlicher Tracht wird seinen alten Platz auf dem historischen Monumente wieder einnehmen. Bisher hatte man geglaubt, die Regierung würde beantragen, daß die Nationalversammlung ihr betreffendes Gesetz ändere.

Aus Paris vom 20. d. M. wird der „Nat. Ztg." depeschirt: Der Ausfall der gestrigen Ersatz-Wahlen beweist von Neuem, daß der politische Kampf in Frankreich lediglich zwischen der Republik und dem Kaiserreiche geführt wird. Im Departement Seine-et-Oise ist der bonapartistische Kandidat, Herzog von Padua, zwar unterlegen, es ist aber immerhin bezeichnend, daß derselbe über 45,000 Stimmen erhielt, obgleich die Behörden mit allen Mitteln die Gegenkandidatur des Herrn Senard unterstützten Im Departement Pas de Calais erlangte der Bonapartist Delisse Engrand 67,500 Stimmen, wogegen der republikanische Kandidat Brasme 62,000 und der Legitimist Jonale de Ligne 18,000 Stimmen erhielt. Im Departement Seealpen siegten die Republikaner über die konservativen Kandidaten, welche, als Separatisten geltend, in der Stadt Nizza selbst die Majorität erhielten, dagegen in allen schon vor der Annexion zu Frankreich gehörigen Bezirken gar keine Stimmen erlangten. Demnach ist das Wahlergebniß überall für die Regierung ungünstig, für die Republikaner theilweise günstig. Im Departement Seealpen stimmte allerdings die Regierungspartei für die nicht separatistisch gesinnten Republikaner. Alle Journale verlangen die Absetzung des Präfekten und des Maire von Nizza, welche die separatistischen Kandidaten unterstützten. — Offiziös wird heute wiederholt versichert, daß die beabsichtigte Versetzung des Präfekten der Basses-Pyrénées, Nadaillac, infolge der spanischen Beschwerde-Note für lange Zeit unmöglich geworden sei.

Tagesübersicht.

Posen, 21. October.

Endlich ist der Termin für den Zusammentritt des Reichstags bestimmt worden. Am 29. Oktober wird die parlamentarische Saison beginnen und es bleiben dann der Nationalvertretung bis Weihnachten nur 6 oder 7 Wochen, um den Etat für das nächste Jahr durchzuberathen, welcher bis jetzt noch immer nicht veröffentlicht ist. Vgl. unsere berliner Σ-Korrespondenz!

Nach fünfmonatlicher Vertagung haben am Dienstag beide Häuser des österreichischen Reichsraths ihre parlamentarische Arbeit wieder aufgenommen. Bereits gestern hat der Finanzminister im Abgeordnetenhause das Budget für 1875 vorgelegt und sich dabei Mühe gegeben, das Defizit recht gering erscheinen zu lassen. Indessen wenn die Regierung auch alle Ressorts „auf das nothwendigste Maß" reduzirt, bleiben immer noch über 12 Millionen Minus, welche diesmal aus der Rentenreserve gedeckt werden sollen. Die Herstellung des Gleichgewichts in den Ausgaben und Einnahmen hofft Herr v. Pretis von Steuerreformm. Trotz dieser Lage läßt die Regierung versichern, daß sie der parlamentarischen Campagne ohne Besorgniß entgegensehe. Die offiziöse „Montags-Revue" schreibt in dieser Hinsicht:

Mit Vertrauen sehen wir der nächsten Session des Reichsrathes entgegen. Sie wird allem Ermessen nach die Harmonie ungetrübt lassen, welche bisher zwischen Regierung und Volksvertretung bestand und Beiden gleich sehr zu Gute kam. In der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs wird sie ohne Zweifel einen hervorragenden Platz einnehmen. Die Aufgaben, welche ihrer Lösung harren, sind zu bekannt, als daß sie hier neuerlicher Erörterungen bedürften. Allerdings umschließen sie nicht jene großen und für die Entwicklung des Reiches so entscheidende Probleme, von welchen noch die letzten parlamentarischen Perioden beherrscht erschienen. Aber die Zeiten des glänzenden Parlamentarismus sind mit der Sicherstellung der Verfassung und der Durchführung der Wahlreform zunächst vorbei und haben allem Anscheine nach den Zeiten des nützlichen, den unmittelbaren Bedürfnissen der Volkswohlfahrt entsprechenden Parlamentarismus vielleicht für immer Platz gemacht.

Das pariser „Journ. officiel" veröffentlicht drei Schriftstücke, welche auf die, in Folge diplomatischer Uebereinkünfte zwischen Frankreich und Deutschland zu Stande gekommenen Aenderungen der östlichen Kirchensprengel Bezug haben, nämlich 1. ein Dekret des Präsidenten der Republik, welches den Empfang der päpstlichen Erlasse, betreffend die Aenderung der Diözesangrenze anzeigt. 2. Ein Dekret, welches die Veröffentlichung der zu Paris am 7. Oktober 1874 von den deutschen und französischen Kommissarien unterzeichneten Protokolls in Bezug auf die erwähnten Aenderungen vorschreibt, sammt dem demselben beigefügten Protokoll und 3. Ein Dekret, das die getroffenen Aenderungen und die neuen Grenzen festsetzt und dessen Hauptbestimmungen lauten, wie folgt:

Art. 1. Die Metropole von Besançon wird von nun an unter sich haben die bischöflichen Kirchen von Verdun, Billey, Saint-Dié und Nancy.

Art. 2. Die Pfarrgemeinden oder Fraktionen von Pfarrgemeinden der Kantone Belfort, Delle, Fontaine, Giromagny und der ehemaligen Kantone Dannemarie und Massevaux, welche auf französischem Gebiet gelegen sind und ehemals zur Diözese von Straßburg gehörten, sind nunmehr der Diözese von Besançon zugetheilt.

Art. 3. Die Pfarrgemeinden oder Fraktionen von Pfarrgemeinden der Kantone Albestroff, Château Salins, Delme, Dieuze, Vic-sur-Seille, Fénétrange, Lorquin, Pfalzburg, Réchicourt-le-Château und Saarburg, die heut auf deutschem Gebiet liegen, sind von der Diözese von Nancy abgelöst.

Art. 4. Die Pfarrgemeinden oder Fraktionen von Pfarrgemeinden der Kantone Briey, Audun-le-Roman, Chamblay, Constans, Longuyon und Longwy, die auf französischem Gebiet gelegen sind und früher zur Diözese von Metz gehörten, sind nunmehr derjenigen von Nancy zugetheilt.

Art. 5. Die Pfarrgemeinden oder Fraktionen von Pfarrgemeinden der Kantone Saales und Schirmeck, die heute auf deutschem Gebiet liegen, sind von der Diözese von Saint-Dié abgelöst.

Aus Italien wird den englischen Blättern eine interessante Neuigkeit berichtet. Signor Mastai Feretti — d. h. der Papst — ist der „Pall Mall Gazette" zufolge aus dem Freimaurerorden feierlich ausgestoßen worden. Anlaß hierzu gab der Papst im Jahre 1865, als er den brasilianischen Clerus gegen die Logen aufhetzte. Schon damals wurde seitens der großen Orientloge in Palermo das Verfahren gegen ihn eingeleitet, blieb aber auf sich beruhen, da Signor Mastai Feretti niemals auf Vorladungen reagirte. Vor Kurzem ist die Sache wieder aufgenommen und zu erwähntem Abschluß gebracht worden. Unterschrieben ist das Dokument, welches seine Heiligkeit exkludirt, von dem Großmeister der Orientloge, dem Könige Viktor Emanuel von Italien. Eine kleine Revanche für die Exkomunikation des letzteren durch den Bischof von Rom!

Vom spanischen Kriegsschauplatze sind wieder einige Siegesnachrichten der Republikaner eingegangen, die aber vorläufig noch nicht bestätigt worden sind. Geschieht letzteres, so dürfte der Stern Don Carlos' sehr im Niedergang begriffen sein.

Die aus Amerika eingegangenen Meldungen bringen nicht viel Gutes. In Nordamerika ist es im Staate Louisiana wiederum zu Konflikten zwischen Weißen und Farbigen mit Verlust von Menschenleben gekommen: der Racenkampf wirft dort immer deutlicher seine Schatten voraus; in Zentralamerika, in Guatemala wüthet die Naturgewalt mit entsetzlichen Erdbeben gegen die Bevölkerung, und in Südamerika nimmt der Aufstand des General Mitre in Buenos-Ayres allmälig Dimensionen an, die es einigermaßen unzweifelhaft erscheinen lassen, ob der neue Präsident Avellaneda, ungeachtet des Beistandes, den sein Vorgänger Sarmiento ihm leihen zu wollen scheint, sich zu behaupten im Stande sein werde. Von dem Telegramm aus San Francisco über das angebliche Einschreiten der „Arcona" auf den Samoa- (Schiffer-) Inseln liegt in der „Köln. Ztg." und den französischen und belgischen Blättern eine andere, und zwar folgende Version vor:

New-York, 18. Oktober. Es geht das Gerücht in San Francisco, ein deutsches Kriegsschiff sei in den Hafen der Navigator-Inseln eingelaufen und habe eine Entschädigung von 18,000 Dollars gefordert unter der Drohung, im Weigerungsfalle die Inseln in Besitz zu nehmen. Die amerikanische Kolonie habe 6000 Dollars gezahlt und für den Rest Kaution gestellt. Das Gerücht verursachte Aufregung in San Francisco und die Handelskammer beräth über die offenbar entstellte Angelegenheit.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meint, ist auch dies Telegramm nur das Echo von Gerüchten, zu deren Beurtheilung für den Augenblick noch jede zuverlässige Grundlage mangelt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. Oktober.

r. An Stelle des von hier versetzten Ober-Regierungsraths Raffel sind dem Regierungsrath Grisard vom 1. Oktober d. J. ab die Funktionen des ersten Staatsbeamten bei der Direktion der Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Posen übertragen worden. An Stelle des Regierungsrath Seligo ist der Regierungs-Assessor Dr. Bitter der Direktion dieser Kasse als Mitglied zugeordnet und sind demselben die Funktionen des zweiten Staats-Beamten übertragen worden.

— Dem gesetzwidrig angestellten Propst Arendt in Filehne ist, dem „Orędownik" zufolge, bekannt gemacht worden, daß er in einigen Tagen aus seiner Parochie ausgewiesen werden würde.

— Am Progymnasium zu Trzemeschno hat sich der dortige Lehrer Rutkowski, ein Pole, zur Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts erboten. Dies berichtet der „Kuryer Poznański" nicht ohne Verdruß darüber, daß ein „Pole und Katholik" die polnische Jugend in der Religion unterrichtet, ohne die missio canonica zu besitzen.

r. **Der Vikar Späth** aus Hinzendorf (Kr. Fraustadt) wegen widerrechtlicher Vornahme geistlicher Amtshandlungen rechtskräftig zu 600 Thlr. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 300 Tagen Gefängniß verurtheilt, wird durch die k. Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt steckbrieflich verfolgt.

— **Zur Ausführung der Kirchengesetze.** Der Vikar Steffen aus Sovota, welcher im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß eine mehrwöchentliche Strafe abbüßt, ist gestern wegen Uebertretung der Maigesetze wiederum zu einer G[...]buße von 25 Thlr. event. 5 Tage Gefängniß verurtheilt worden. — Der Vikar Nawrocki aus Cerekwica ist zur Abbüßung einer 14 tägigen wegen gesetzwidriger Vornahme von Amtshandlungen verwirkten Strafe in das Kreisgerichtsgefängniß in Wollstein abgeführt worden.

r. **Im Handwerkerverein** hielt am Montage der Kreisgerichtsrath Czwaltna einen Vortrag über Fritz Reuter und seine Dichtungen. Der Vortragende schilderte zunächst den tiefen Eindruck, welchen die Nachricht vom Tode Fritz Reuters im ganzen deutschen Vaterlande bei Allen, die ihn als Menschen und als Dichter kennen gelernt, hervorgerufen habe; vor 5—6 Jahren sei offenbar ein übertriebener Reuter-Kultus gepflegt worden, der aber gegenwärtig auf das richtige, und wohl dauernde Maaß zurückgeführt sei. Es wurde nun der wechselvolle Lebensgang des Dichters geschildert, der nach mancherlei Trübsalen des Lebens erst in seinen vierziger Jahren dasjenige Gebiet betreten, in dem er so Bedeutendes geleistet, indem er ins volle, frische Menschenleben gegriffen, und in kürzester Zeit die außerordentlichsten Erfolge errungen, so daß seine Dichtungen zahlreiche Auflagen erleben. Im Jahre 1863 verließ er, nachdem er durch seine Werke Wohlstand erworben, seine Heimath Mecklenburg und zog nach Thüringen, wo er sich eine Villa errichtete und bis zu seinem Tode einen glücklichen Lebensabend genoß. Der Vortragende bezeich-

---

Frater Morosus.

(Aus dem Diario Patris Godofredi.)

„. . . . . obwohl dieses eigentlich nur ein Spottnamen für ihn gewesen, so ihm die übermuthgeplagte Jugend des Noviciatus und scherzesfrohe Clerici aufgebracht, indem sie ihn Fratrem Morosum riefen ob seiner steten Verdrossenheit in Geberden und Worten, er aber eigentlich Josef Maria geheißen war, Josef, wie er den Namen empfangen in der heiligen Taufe, und Maria, weil er als armes, verlassenes Knäblein gerade an einem Marientage aufgelesen worden war wimmernd und frierend, vor der Klosterpforte. War nämlich gerade damals viel wallonisch Kriegsvolk durch das Städtlein gezogen, das nicht nur Feldschlungen und Karthaunen, sondern auch mancherlei Weibsvolk mit sich geführt, darunter manche braune Dirne gar wohlgethan, aus deren Augen der Satan lugte. Eine solche Kebse mochte des Kindes im Schutze des Frühdunkels sich wohl entledigt haben, indem sie es niederlegte vor unseres Stiftes Pforte und durch dreimaliges Pochen mit dem Hammer des Fraters Pförtner Aufmerksamkeit wachrief. Ehe noch selbiger herbeigeschlüpft kam aus seiner Zelle, war die Unselige verschwunden, und so lange wähnte der Pförtner sich blos geäfft von eines Troßbuben Muthwillen, bis das Knäblein zu seinen Füßen kläglich zu schreien anhub. Vor eines Mannesklosters Pforte ein klein Kind ist eine üble Sache; schlug also der Bruder Pförtner vorerst drei große Kreuze, zu sehen, ob es nicht ein bloßer Teufelsspuk; als aber das Knäblein nun noch gewaltiger schrie, nahm er es sachte und trug es in seine Zelle, worauf er sofort des Abtes Gnaden das absonderliche Ereigniß vermeldete. Herr Otho v. Berchhaimb, hujus temporis des Stiftes gebietender Abt, scheute die Mühe nicht und stieg selbander hinab in des Pförtners Behausung, sich die seltsame Bescherung zu betrachten. Da sah er denn ein feines güldenes Kettlein und eine Schaumünze daran unverständlichen Gepräges in fremder Sprache um den Hals des Kindes, so übrigens schon ein halbes Jahr zählen mochte und in gar weiches Linnen und eines fremdländischen Thieres langzottiges Fell gehüllt war. Das Verwunderlichste aber war, wie Herr Otho noch in späten Jahren gern zu erzählen pflegte, des Kindes unheimlich ernsthafter Blick und verdrossene Miene so seinem Kopfe ein Aussehen gab wie eines greisen Zwerges. Und als Herr Otho Miene machte, von seinem Halse das Kettlein zu nehmen, begann es zu schreien und mit den Füßlein zu zappeln, daß der gutmüthige Herr stracks seine Hände zurückzog und Weisung gab, dem Knäblein die Kette zu lassen für immerdar.

War so ein neuer und unvermutheter Gast eingezogen in unser Stift; ein von Herrn Jesu selbst dem Orden zugesandter Streiter, wie Herr Otho andächtigen Blickes sagte. Des Thurmwächters Weib ward gerufen und ihm der Knabe übergeben, ihn sorglich aufzuziehen, und erhielt es zwei Heller alle Tage und von dem Klostertische reichliche Atzung, auf daß es dem Kleinen an nichts fehlen solle. Vorher aber noch ward ernstlich erwogen und disputirt, ob das Kind nicht ein Heidenkind sein könne oder ketzerischer Eltern. Und wasmaßen keiner der ehrwürdigen Brüder die Schrift zu lesen vermochte, so auf der Scheidemünze stand, resolvirte sich Herr Otho, daß das Knäblein noch getauft werden sollte, wenn es auch schon einmal des heiligen Sakramentes, was man nicht wissen konnte, theilhaftig geworden sein sollte. Und so ward es denn Tags darauf getauft und gab Herr Otho ihm den Namen Josef und, wie obbemeldet, den zweiten Namen Maria, da es ein Marientag gewesen, an dem es vor unseres Klosters Pforte gelegt ward.

Weise und gottgefällig waltete Herr Otho v. Berchhaimb seines Amtes und ließ sich oft das Knäblein, das rüstig aufwuchs in des Thurmwarts sturmumpeitschtem Gelasse, herabtragen in sein Gemach, wo er ihm die schönsten Bibeln zeigte mit goldfarbigen Initialen und herrlichen Bildern und es sorgsam unterrichtete in dem heiligen Glauben und der Kunde fremder Länder und Völker. Blieb aber alle Mühe des gütigen Abtes vergebens und sah er sich bitter getäuscht in seiner liebsten Erwartung, den Knaben Josef Maria heranzuziehen zu einem gewaltigen Streiter des Herrn; denn des Kindes Augen wollten nicht sehen und seine Ohren nicht hören, und finster und verdrossen blieb seine Geberde und sein Inneres verstockt. Nur sein Körper wuchs und nahm erstaunlich zu an Kräften, so daß er die schwersten Lasten hub gleich Kinderspielzeug, und bald des Thurmwarts Dienst voll Eifer verrichtete. Fast schien er nur zufrieden, so die Stürme sausten und der Regenguß niederströmte, als käme Noah's Zeit zurück; da auf dem steilen Thurmdache zu klettern oder zu jagen in des Klosterforstes verrufenstem Dickicht, schien seine einzige Lust. Die Waffen handhabte er wie ein ergrauter Landsknecht, und nahm ihn Herr Otho v. Berchhaimb einmal zum Jagen mit, so war er gewiß der glücklichste Schütze und der verwogenste. 's ist wallonisch Kriegerblut, so in ihm steckt, lächelte Herr Otho.

Doch war er nicht zu bewegen, Kriegsdienst zu nehmen, als Herr Otho ihn ausrüsten wollte und als Junker in einem Reiterfähnlein unterbringen. Er wolle bleiben, wo er sei, sagte er trutzig, und Herr Otho willfahrte ihm auch darin und behielt ihn als Laienbruder, da er Priester nicht werden gemocht. Und von selbiger Zeit an hieß er spottweise Frater Morosus ob der ingrimmigen Geberden, die er zur Schau trug. That, als ob er den Spottnamen nicht hörte, und trieb sich fort herum, zu schaffen für ein Dutzend Andere. Für die übrigen Laienbrüder war's eine schöne Zeit; mochten auf der Bärenhaut liegen und ihres Leibes pflegen, denn wenn Frater Morosus sie bei einer Arbeit traf, hub er erschrecklich an zu schelten, jagte sie weg und verrichtete das Werk selber.

So waren fünfundzwanzig Jahre ins Land gezogen seit jenem Morgen, da der längst im Herrn entschlafene Frater Pförtner das Knäblein Josef Maria fand. Herr Otho v. Berchhaimb schritt schon gewaltig gebückt und aus dem Knäblein war ein langer Christof geworden, dem an Leibeskräften Niemand im Stift und Städtlein gleich. Schalten ihn wohl g[...]üthig den Frater Morosus, hatten ihn doch aber Alle gerne im Stifte, vom gestrengen Abte bis zum letzten Laienbruder herab, zumal er herzensgut war trotz seiner grimmen Mienen und seiner bösen Verschlossenheit. Und so war der fünfundzwanzigste Jahrestag gekommen, als ein glänzender Reiterzug vor unserer bescheidenen Pforte hielt und ein stattlicher Krieger, des Zuges Führer und Gebieter, Einlaß und des Abtes Gehör verlangte. Sie sprachen gar lange und vertraut zusammen und dann ward die ganze Brüderschaar ins Refektorium berufen und Herr Otho v. Berchhaimb nahm Frater Morosus bei der Hand und führte ihn dem vornehmen Ankömmling zu. Da war es gar merkwürdig anzuschauen, wie aus den Augen geschnitten die Beiden sich waren, der fremde Krieger im reichen Gewande und der arme Laienbruder in der härenen Kutte. Wäre auch schwer zu entscheiden gewesen, wer böser und grimmiger aussah, wenn nicht des Alten Züge sich jetzt plötzlich erweicht und einen milden Ausdruck angenommen hätten. Desto wilder und ungeberdiger schaute Frater Morosus drein.

„Es ist dein Vater, Josef Maria," sagte der Abt mild zu Morosus — „Euer Sohn, gestrenger Herr Oberst, an dem Kettlein möget Ihr ihn erkennen."

Der Alte that, als wolle er die Arme ausbreiten, aber Frater Morosus kam ihm zuvor.

„Mein Vater?" sprach er grollenden Tones zum Abte; „laßt Euch ansehen" — und er maß den Obersten vom Scheitel zur Zehe — „jetzt weiß ich, wie solche Väter aussehen und habe d'ran genug." Und trutziglich wandte sich Frater Morosus um und schritt zur Thüre.

nete als kennzeichnend und eigenthümlich für Fritz Reuters Dichtungen tief inniges wahres Gefühl, fern von Sentimentalität und Humor, der sich trotz der trüben Erfahrungen, die derselbe in seinem Leben gemacht, fern von aller Bitterkeit hält, und las alsdann mehrere Stellen aus der „Reise nach Konstantinopel" und den „Läuschen und Riemeln" (lauschigen Reimen) vor. — Mehrere Fragen, betr. kommunale Angelegenheiten und Konsumvereine, wurden von den Herren Professor Fahle, Dr. Wasner und Oehlschläger beantwortet.

— **Gesangverein.** Im Valentin Glaubitz'schen Saale fand am 19. d. M. die erste ordentliche General-Versammlung des vor einem Jahre ins Leben getretenen Hennig'schen Gesangvereins statt. Die Versammlung wurde in Abwesenheit des ersten Vorstehers, Herrn Hauptmann Pachur, durch Herrn Kaufmann Peltesohn geleitet. Aus dem Berichte desselben war zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit der Konstituirung aus 58 ordentlichen Mitgliedern und einer Anzahl Ehrenmitgliedern bestand, am 1. Oktober dieses Jahres aber die Zahl der ordentlichen Mitglieder bereits auf 78 gestiegen war, so daß, nachdem inzwischen wiederum eine Anzahl neuer Gesuche um Aufnahme eingegangen, der Verein jetzt aus mehr als 100 singenden Kräften besteht, von denen schon die letzte Uebungsstunde ca. 80 vereinigte. Daß unter solchen Umständen das Inslebentreten dieses Vereins für unsere Stadt eine Nothwendigkeit war, geht aus Obigem zweifellos hervor. Der Verein hat statutenmäßig im Winter zwei Konzerte zu geben, von denen das eine am 2. Februar im Bazar-Saale, das zweite am Charfreitage in der St. Pauli-Kirche mit „Christus am Oelberge" stattfand. Die Einnahme des zweiten Konzerts wurde dem Vorstande der Kleinkinder-Bewahranstalt überwiesen. Trotzdem durch Anschaffung von Musikalien rc. die Kasse des Vereins stark in Anspruch genommen worden, stellt sich am Schlusse des Vereinsjahres doch noch ein kleiner Kassenbestand heraus. Die Rechnung wurde durch Herrn Baudirektor Boldenius geprüft, für richtig befunden und demnächst Decharge ertheilt. — Herr Peltesohn stattete im Namen des Vereins den Damen Valentin und Glaubitz Dank ab für die unentgeltliche Ueberlassung des Saales zu den Uebungen, die wöchentlich am Montage von 6 bis 8 Uhr Abends stattfinden. — Es folgte hierauf die Neuwahl des Vorstandes mit Ausnahme des technischen Dirigenten, Herrn Kantor Hennig, dessen Wahlperiode erst nach drei Jahren endet und wurden wiedergewählt Frau Hauptmann Steinbrunn, Frau Proviantamts-Kontroleur Ehrlich, Herr Hauptmann Pachur und Herr Kaufmann Peltesohn.

r. **Personalveränderungen.** Der ordentliche Lehrer Dr. Paczkowski ist in gleicher Eigenschaft vom Gymnasium zu Gnesen an das Gymnasium zu Koblenz, und der Schulamtskandidat Giesen vom Gymnasium zu Koblenz als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Gnesen versetzt worden. — Der Sekretär Bogdanski bei der hiesigen Provinzial-Steuer-Direktion ist durch Staats-Ministerial-Beschluß aus dem Dienste entlassen worden. Der Ober-Zoll-Inspektor Hampel in Podzamcze ist als Ober-Steuer-Inspektor nach Oels in Schlesien versetzt, und der Haupt-Amts-Kontrolleur Laue in Bromberg zum Ober-Zoll-Inspektor in Podzamcze befördert. Der Haupt-Amts-Kontrolleur Evler in Podzamcze ist in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt, und der Steuer-Einnehmer Störmer in Grätz zum Haupt-Amts-Kontrolleur in Podzamcze befördert.

Bojanowo, 18. Oktober. [Schmückert-Denkmal]. Heute wurde in unserer Stadt in festlicher Weise das dem General-Postdirektor Schmückert errichtete Denkmal enthüllt. Sein Andenken steht in unserer Stadt in hohen Ehren, welche ihm zu steter Dankbarkeit verpflichtet ist für die aufopfernde Thätigkeit, welche er zur Zeit des die Stadt betroffen habenden großen Brandunglücks bewies. Es war zur Feier eingetroffen Herr Ober-Regierungsrath Wegener als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Posen, Oberpostdirektor Schiffmann, Ober-Postrath Bauer, eine Deputation des Kolberg'schen Grenadier-Regiments Nr. 9 aus Stargard, eine Deputation des V. Kürassier-Regiments aus Guhrau. Ferner waren die Kreisbehörden, der Magistrat, die Stadtverordneten, die Schützen und die Bürgerschaft in großer Zahl vertreten. Auf dem Schmückertplatze hielt der pastor prim. Müller eine ergreifende Rede, in welcher er das Leben Schmückert's schilderte. Hierauf betrat Herr Bildhauer Dietrich aus Berlin die Rednerbühne und sprach seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, als geborener Bojanower unserer Stadt ein so theures Andenken übergeben zu können. Herr Bürgermeister Kolisch sprach Herrn Dietrich seinen Dank aus und übernahm nach einer ergreifenden Ansprache Namens der Stadt das Denkmal. Hierauf wurde ein von Herrn past. prim. Müller komponirtes Lied gesungen. Nachmittags fand ein Festessen im Rathhaussaale statt, bei welchem zahlreiche Toaste ausgebracht und an den Kaiser und den Kronprinzen Depeschen abgesandt wurden. Das Fest schloß mit einem von Herrn Maetze veranstalteten Brillantfeuerwerk.

XX **Neutomischel,** 18. Oktober. [Männergesangverein. Anstellung eines zweiten Predigers.] Selten giebt es wohl einen Ort, wo die Geselligkeit so wenig gedeiht und gepflegt wird, als in unserem Städtchen. Der einzige Verein, der gleichsam als Repräsentant sämmtlichen geselligen Lebens in unserer Stadt gelten konnte, der Männergesangverein fristet nur noch ein kümmerliches Dasein. Seit länger als 9 Monaten, seit dem letzten Stiftungsfeste, bei welchem einige Mißhelligkeiten vorkamen, gab derselbe kein Lebenszeichen mehr von sich und die Mitglieder wußten nicht recht, ob er noch bestehe oder aufgelöst sei. Letzteres war um so eher zu vermuthen, als es in der bald nach dem Stiftungsfeste abgehaltenen Generalversammlung so kraus zuging, daß die auf der Tagesordnung stehende Neuwahl eines Vorstandes nur zum Theil zur Erledigung kommen konnte. Ohne Vorstand, uneinig in seinen Gliedern und ohne alle Thätigkeit führte der Verein ein Scheinleben neun Monate lang fort. Vor kurzer Zeit sah sich nun der bewährte Dirigent des Vereins, Herr Kantor Neumann hierselbst, welcher dem Vereine seit seiner Gründung, seit dem Jahre 1866, vorgestanden und ihm während dieser Zeit Kraft und Zeit in reichem Maße geopfert hat, veranlaßt eine Generalversammlung einzuberufen, um dem Vereine, da er nach seiner Meinung bisher nur Undank geerntet hat, die Erklärung abzugeben, daß er sein Amt als Dirigent niederlege und für immer aus dem Vereine scheide. Diese Erklärung wirkte sehr niederdrückend und war man deshalb von mehreren Seiten bemüht, den Dirigenten zu bewegen, dieselbe zurückzunehmen. Da derselbe sich zur Zurücknahme seiner Erklärung nicht bestimmen ließ, so wurde von einem Vereinsmitgliede der Antrag gestellt, die in der letzten Generalversammlung nur theilweise zu Stande gekommene Vorstandswahl als nicht geschehen zu betrachten und zur Neuwahl eines Vorstandes zu schreiten. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben und hierauf ein aus 5 Mitgliedern bestehender Vorstand, welcher den Vorsitzenden aus sich selbst zu wählen hat, gewählt. Der Vorsitz im Verein, der bisher dem Dirigenten zustand, wurde dem Postvorsteher Herrn Rau hierselbst übertragen. Wie und ob der Verein, der vorläufig noch des Dirigenten entbehrt, fortbestehen wird, läßt sich zur Zeit nicht feststellen, zu befürchten bleibt jedoch, daß die künstliche Zusammenhaltung desselben, zumal zwei der tüchtigsten Kräfte aus demselben geschieden sind, sich nicht für die Dauer ermöglichen lassen wird. — Das königliche Konsistorium der Provinz Posen proponirte vor Kurzem dem hiesigen Gemeindekirchenrathe die Anstellung eines zweiten Geistlichen, weil die Amtsgeschäfte in der über 7000 Seelen zählenden Kirchengemeinde die Kraft eines Seelsorgers übersteigen. In einer diesserhalb von dem Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenraths, Herrn Pastor Schmidt hierselbst, anberaumten Sitzung, zu welcher außer den Gemeindekirchenraths-Mitgliedern auch die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung geladen waren, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Proposition des königl. Konsistoriums abzulehnen, weil zur Anstellung eines zweiten Predigers um so weniger ein Bedürfniß vorhanden ist, als der zur Zeit hier amtirende Pastor die vielen Amtsgeschäfte mit größter Leichtigkeit und zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde bewältigt.

—g. **Obornik,** 19. Oktbr. [Geburtstag des Kronprinzen. Krankheit.] Der Geburtstag des Kronprinzen wurde seitens des hiesigen Landwehrvereins festlich begangen. Um 4 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokale zum Diner, wozu sich ca 70 Personen eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Landrath Studt, brachte, nachdem schon vorher vom Hauptmann des Vereins, Hrn. Hoffmann, ein Hoch auf den Kaiser beim Zusammentritt auf dem Markte ausgebracht worden war, den Toast auf den Kronprinzen, Herr Kreisphysikus Dr. Peters auf die Armee aus. Um 8 Uhr trat der Verein zum Zapfenstreich und Fackelzug an, welcher mit Musik durch die Straßen der Stadt ausgeführt wurde. Wieder auf dem Markte angelangt wurde das Heil dir im Siegerkranz angestimmt, Während des Gesanges wurde auf dem Marktplatz ein sehr gelungenes Feuerwerk abgebrannt. Nach Beendigung desselben begann der Tanz, welcher bis zum Morgen dauerte. — Unter den Kindern herrscht die Bräune und hat leider schon mehrere Opfer gefordert.

? **Aus dem Obrabruche,** 21. Oktober. [Ausgrabung von Urnen. Professor Virchow. Trockenheit. Saaten. Kartoffelernte. Viehkrankheit.] Auf dem Territorium der königl. Domäne Unterwalden (Zaborowo) bei Priment sind kürzlich unweit des primenter See's mehrere Begräbnißplätze aus der Vorzeit, welche zahlreiche Urnen enthalten, aufgefunden worden. Unter einer starken Steinschicht fand man die Urnen meist in zwei Reihen gut geordnet und gut erhalten, in großer Zahl und verschiedener Form und Größe. Nach erfolgter Anzeige ist gestern der Professor Virchow aus Berlin nebst Sohn und Tochter in Begleitung unseres Kreislandraths v. Unruhe-Bomst auf Unterwalden eingetroffen, um den interessanten Fund zu besichtigen resp. dessen wissenschaftliche Aufnahme-Abzeichnung der verschiedenen Lager und Aschenkrüge nebst deren Transport nach Berlin zu veranlassen. Diese Arbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen und sollen demnächst noch weitere Nachgrabungen in der Umgegend stattfinden. — Die außerordentlich schöne — leider aber auch zu lange trockene Witterung dieses Herbstes ist für die bereits aufgegangenen Saaten nicht besonders günstig. Oefterer Regen wäre wünschenswerther. Die Saatbestellung hat nur auf gutem Boden ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden können, auf den meist sandigen Bruch- und Waldländereien ist sie dagegen noch sehr zurück. Wo in der Trockenheit gesäet worden ist, sind nur mangelhaft aufgegangene Saaten zu sehen. Von den in anderen Kreisen wahrgenommenen Verwüstungen der „Saateule" ist in hiesiger Gegend nichts bemerkbar. — Dagegen wird die Kartoffelernte durch die schöne Witterung sehr gefördert und wird dieselbe auf bäuerlichen Feldern in dieser Woche wohl größtentheils beendigt werden, auf den Dominien dürfte dieselbe noch 8—14 Tage dauern. Die Menge und Größe der Kartoffeln wird allseitig als sehr befriedigend bezeichnet, auch sind dieselben bis jetzt noch größtentheils gesund, doch befürchtet man, weil sie zum Theil aus jungem Nachwuchs bestehen, daß sie den Winter über nicht dauern werden; man sucht daher schon jetzt so viel als möglich an die Brennereien zu verkaufen. In den letzteren klagt man mehrfach über den geringen Stärkegehalt der Kartoffeln und die wenigen Prozente, welche sie an Spiritus ergeben. Im Allgemeinen ist der Ertrag der Kartoffeln bedeutend größer als im vorigen Jahre. — Die seit mehreren Monaten unter den Schweinen in hiesiger Gegend grassirende Krankheit (Rothlauf rc.) fordert noch immer einzelne Opfer. In Obra ist unlängst auch der Milzbrand unter dem Rindvieh ausgebrochen und der Ort daher für den Verkehr mit Rindvieh, frischen Rinderhäuten rc. gesperrt worden.

△ **Opalenica,** 20. Oktober. [Kreis-Lehrer-Konferenz.] Am 17. d. fand im Saale des Witajewski'schen Hotels hierselbst die Kreis-Lehrer-Konferenz der Kreis-Schul-Inspektion Neutomischel, zu welcher der Kreis Buk und der westliche Theil des Samterschen Kreises gehören, statt. An dieser Konferenz, in welcher der königl. Kreis-Schulinspektor, Herr Dr. Foerster, Neutomischel, den Vorsitz führte, nahmen die geistlichen Schulinspektoren, Herr Dekan Hebanowski aus Neustadt b. P. und Kuflinski aus Grätz, sowie 78 katholische Lehrer, Theil. Um 10 Uhr Vormittags eröffnete der Vorsitzende mit einer Ansprache an die Versammlung die Konferenz und stellte darauf das folgende Thema zur Debatte: „Soll der Unterricht in der biblischen Geschichte im ersten Schuljahre begonnen, und zwar soll mit dem alten oder neuen Testamente der Anfang gemacht werden?" Nach Ansicht des Vorsitzenden soll mit dem neuen Testamente der erste Unterricht in der biblischen Geschichte beginnen. Dieser Ansicht widersprach der Schulinspektor Kuflinski, welcher zunächst Beachtung des alten Testaments wünschte. Zwei Lehrer wollten Aussetzung des biblischen Unterrichts im ersten Schuljahre. Gegen diese Ansicht sprachen sich entschieden die Lehrer Mroczkiewicz-Neustadt b. P, Cichocki-Grudna, Scheibe-Gronsko aus, welche wünschten, man möge den ersten Unterricht in der biblischen Geschichte an den kleinen Katechismus anschließen. Lehrer Scheibe gab in kurzem Umriß das Pensum an, welches in diesem Gegenstande durchzunehmen sei, was dann auch von der Versammlung angenommen wurde. Darauf stellte der Vorsitzende die Ertheilung des deutschen Sprachunterrichts zur Debatte. Ueber die Nothwendigkeit des Gebrauchs des Artikels gleich bei den ersten Uebungen in der deutschen Sprache wurde lebhaft debattirt und schließlich der Ansicht des Lehrers Cichocki beigetreten: „daß der Lehrer gleich auf der ersten Stufe des deutschen Sprachunterrichts mit Strenge auf den Gebrauch des Artikels zu achten habe." Als darauf Herr Dr. Foerster die Frage stellte: „welches Pensum man in dem deutschen Sprachunterrichte mit den polnischen Kindern auf der Unterstufe durchnehmen könne", entgegnete Lehrer Cichocki, daß dieses von den Lokal-Verhältnissen der Schule abhänge, und Lehrer Scheibe stellte als höchstes Ziel die Forderung auf: „daß in Schulen mit abnormalen Verhältnissen, wie solche fast überall vorkommen, da wir ja in den ländlichen polnischen Schulen der Provinz normale Schulverhältnisse fast gar nicht haben, die Kinder laut § 1 bis 12 der „Anleitung zum Gebrauch des deutschen Sprachunterrichts in polnischen Schulen" vorzubilden sind, und die Benennung der auf der ersten Winckelmann'schen Bildertafel befindlichen Gegenstände durchgenommen werde", was nach lebhafter Debatte für und gegen diese Forderung von der Versammlung angenommen wurde, nachdem Lehrer Cichocki den Zusatz gemacht hatte daß in Schulen mit günstigeren Verhältnissen über das vom Lehrer Scheibe gesteckte Ziel hinausgegangen werden könne. Nach einer halbstündigen Pause wurden die Debatten wieder eröffnet und festgestellt: „daß das in der dritten Abtheilung begonnene Pensum in der Mittelabtheilung gründlich weiter fortgeführt, und auch dem Schreib- und Leseunterrichte die nöthige Aufmerksamkeit zugewendet werde, so wie, daß die Kinder in der Oberabtheilung bei der Entlassung aus der Schule in dem eingeführten Lesebuche geläufig deutsch lesen, das Gelesene annähernd polnisch wiederzuerzählen, so wie leichte Diktate ziemlich fehlerfrei aufzuschreiben im Stande sein müssen." Der k. Kreis-Schulinspektor forderte darauf die Lehrer auf, den schriftlichen Arbeiten auch im Sommer die möglichste Sorgfalt zu widmen. Darauf ersuchte der Vorsitzende den Lehrer Slawinski-Zembowo, seine Ansicht über den Lehrgang im Rechnen auf der Unterstufe, auszusprechen, was auch geschah. In Betreff des Unterrichts in der Weltkunde sollen die bezüglichen Bestimmungen als Richtschnur gelten, und diese Unterrichtsgegenstände auch im Sommer-Semester bei den Lese-

---

„Haltet ihn, haltet!" schrie der Fremde ängstlich, „mich trifft keine Schuld. Er ist mein Sohn, er ist's — ich kenn' ihn ohne Kettlein; so kann nur mein Fleisch und Blut thun! Haltet ihn, ich weiß ein Mittel, ihn zu gewinnen. Sieh her, du Murrkopf, und lass' mich allein wieder ziehen, sieh her, deine Base — dein Bräutl[illegible], so du sie magst!" Und er zog ein kostbar in Gold gefaßtes Bildlein hervor und wies es Morosus.

Der sah nur widerwillig hin, aber auf den ersten Blick schoß ihm eine Blutwelle ins Gesicht, und je länger er sah und sah, desto weicher wurden auch seine Mienen, wie vorhin die des Alten.

„Der Zauber wirkt," murmelte der Fremdling vor sich hin, „er ist mein Sohn — der alte Zauber wirkt!"

Und in den Mittagsstunden desselbigen Tages zog ein reicher Reiterzug von unserm Kloster ab, an seiner Spitze neben dem Fremdling Frater Morosus, der gar absonderlich aussah im prächtigen Junkergewand, auf dem Hute die wallende Feder, das Schwert an der Seite. Sie zogen der Heimath zu des wallonischen Kriegsobersten, der vor einem Viertel-Säkulum im Kriegssturme auf eiliger Flucht sein Knäblein hier gelassen. Reiche Geschenke hatte er dem Stifte gemacht.

Lange Tage und Wochen beschäftigte die frommen Brüder des Frater Morosus wunderbar Geschick; später vergaß man allmälig den Heimgekehrten ob neuen Erlebnissen des Tages. Dann legte sich Herr Otho v. Berchhaimb nieder und starb, in seines Alters zweiundsiebzigstem, in seiner Herrschaft als Abt vierunddreißigstem Jahre. Er ward feierlich beigesetzt und aufrichtig beklagt.

So verstrich ein Jahr und ein zweites. Und wieder war es am Marientage, als am frühen Morgen heftiges Pochen den Frater Pförtner aufschreckte. Ein müder Wanderer begehrte Einlaß und beim Abte Gehör. Wir staunten ihn Alle an wie ein Gespenst — es war Frater Morosus. Er brachte Gold und reiches Geschmeide und bot Alles dem Kloster, nur wollte er wieder bleiben. Nachdem er gebeichtet hatte, erhielt er die Kutte und blieb. Er wandelte wieder schweigend unter uns mit bitterbösen Mienen und verrichtete die schwersten Dienste, und scheuchte die Andern von der Arbeit und saß dann stundenlang brütend allein auf dem Simse des Klosterthurms, wenn die Windsbraut pfiff und der Regen strömte. Nie fragte man ihn, nie sprach er ein Wort, weßhalb er wiedergekommen. Als drei Jahre später die schwarze Pest ausbrach und auch in unserm Stifte wüthete, pflegte Frater Morosus inmitten des panischen Schreckens allein die Kranken und begrub die Todten. Als der letzte Bruder genesen, legte er sich selbst hin und starb. An seinem Halse fand man das güldene Kettlein mit der fremden Schaumünze und das in Gold gefaßte Bild einer wundersamen Maid. Er erhielt beides ins Grab mit. Nach langen Jahren erst kam aus wallonischem Land die Kunde, daß jenes Mägdlein, sein Bäschen, ihn verschmäht und mit einem Andern entflohen, worauf auch er verscholl.

B. Horsky.

(Deutsche Ztg.)

Landsberg, 20. Oktober. Hier ist am 18. Oktober die Einweihung des Landsberger Kreis-Denkmals zur Erinnerung an 1870/71 erfolgt. Bald nach 11 Uhr Vormittags begaben sich vom Rathhause in längerem Zuge das Komite, der Kommandeur des Füsilier-Bataillons, die inaktiven und Reserve-Offiziere, Veteranen, Kaiserl. Kngl. und Kreis- und Stadt-Behörden., evangel. Geistliche und der jüdische Rabbiner nach dem Paradeplatze, wo ein Quarré des Offizierskorps und dazu kommandirten Garnisontheile, der Landwehrleute (Kriegerverein) und Invaliden, Schützengilde, der Turn- und Handwerker-Vereine und der oberen Klassen der Schulen sie erwartete. Nach Beendigung eines Gesanges betrat der Vorsitzende des Komite's, Oberstlieutenant Gauby, die vor dem Denkmale aufgestellte Tribüne und hielt die Festrede. Derselben folgte der Gesang der preußischen Hymne, unter deren Tönen die vier Hüllen zur Seite flogen und das fertiggestellte Denkmal sich ganz frei zum ersten Male zeigte. Mit dem Gesange des prächtigen Scherenberg'schen Gedichtes: „Hoch Deutschland, herrliche Siegesbraut" schloß gegen 12 Uhr die Feierlichkeit auf dem Platze.

Zwei Stunden später versammelten sich in den mit Pflanzengruppen und Kaiserbüste geschmückten Räumen des Gesellschaftshauses ca. 110 Personen aus den verschiedensten Berufskreisen in Stadt und Land, um in enger Gemeinsamkeit und gehobener Stimmung ein würdig bereitetes Festmahl abzuhalten, bei welchem natürlich verschiedene Toaste ausgebracht wurden. U. A. hielt der Landtags-Abgeordnete Röstel folgende Rede: „Meine Herren! Es ist mir Seitens des Komites der ehrenvolle Auftrag geworden, den Toasten auf Se. Majestät den Kaiser und Se. kaiserl. königl. Hoheit den Kronprinzen einen Toast auf die Armee anzureihen. Ich habe diesen Auftrag mit besonderer Freude übernommen, thue dieses doppelt gern, weil die Bürger dieser Stadt selten Gelegenheit haben, an die Vertreter des Heeres Worte zu richten, welche ihnen ein treues Spiegelbild der Gesinnungen der gesammten Bevölkerung geben. Wohl gab es innerhalb des letzten Dezenniums dreimal diese Gelegenheit, und Stadt und Land haben mit Freuden ihr Feierkleid angelegt, um die heimkehrenden Krieger und Sieger herzlich zu begrüßen; außer jenen drei Tagen bot aber das Leben der Garnison und der Bürgerschaft etwa das Bild des Rheines und der Mosel, wie sie in Coblenz eine lange Strecke in demselben Bette unvermittelt neben einander herfließen. Und doch ist das Gefühl in der Bürgerschaft für die Armee ein warmes — getragen von Dankbarkeit für jene Thaten, welche das gesammte Volk feiert und feiern wird, so lange die Frucht derselben reift, die Frucht der Einigung Deutschlands. Und doch trägt die Bevölkerung dieser Stadt dem Heere die wärmste Sympathie entgegen, weil es sich mit ihm eins weiß in allen den Eigenschaften, welche Preußen aus kleinen Anfängen zu diesem großen Reiche gemacht, eins in der Arbeit, eins in dem Pflichtbewußtsein, eins in der Liebe zum Vaterlande. Meine Herren, es gehört zu den besseren Eigenschaften der Märker, daß sie von dem, was sie gearbeitet und geleistet — nicht viele Worte machen. Dieser Volksstamm ist seit vielen Jahrhunderten daran gewöhnt, unter Führung erlauchter Fürsten, unter den großartigsten Anstrengungen seine Scholle zu vertheidigen — und den immer weiter und weiter gesteckten Grenzen Hort und Hüter zu sein. Hierdurch hat sich herausgebildet, daß die Märker die äußerste Pflichterfüllung nicht für einen besonderen Patriotismus — sondern für etwas Selbstverständliches ansehen; — selbstverständlich, daß jeder wackere Mann wehrbar sein müsse, um im Augenblicke der Gefahr für das Vaterland eintreten zu können; selbstverständlich, daß, wenn der Fürst rief, Alle, Alle kamen, — und so ist nicht zum geringsten Theile das Aufblühen des kleinen Brandenburg zu dem heutigen großen Preußen — nicht das Verdienst — aber die Arbeit der Märker. — Aus dieser Entwickelung resultirte dann wohl auch noch eine andere Eigenart der Märker — ihr starrer Sinn, festzuhalten an dem, was sie einmal für Recht erkannt. Die Eigenschaft mag nicht immer liebenswürdig — oft vielleicht abstoßend erscheinen lassen; — es muß ja wohl seinen inneren Grund haben, weßhalb Rhein und Mosel so lange nebenher fließen. — Aber Rhein und Mosel vereinigen sich doch und fließen als der eine starke Strom dem Siebengebirge zu — und so einigen sich auch hier die Menschen in dem Gefühle der gemeinsamen Arbeit, des gemeinsamen Strebens des gemeinsamen Vaterlandes. Nirgend so herrlich, wie im deutschen Vaterlande, ist Volk und Heer eins — und mit Recht nennt man die deutsche Armee das "Volk in Waffen." Es wäre also unnatürlich, wenn nicht das lebhafteste Mitgefühl für die Schicksale der Armee — in Leid und Freud — beim gesammten Volke vorhanden wäre. Ich darf es mit voller Ueberzeugung aussprechen, daß diese warme Sympathie auch bei der Bevölkerung dieser Stadt und dieses Kreises jederzeit dagewesen — und daß sie sich bethätigt hat in den ernsten Zeiten der Kriege — und sich heute wieder bethätigte, indem man in dankbarer Erinnerung an das, was unsere Brüder im Felde geleistet — und an die theuren Todten — das Denkmal gestiftet, welches wir heut enthüllt. Möge dies Denkmal Ihnen und Ihren Herren Kameraden stets ein Wahrzeichen bleiben für die wahre Gesinnung dieser Bevölkerung gegen die Armee. Ich erhebe mein Glas und rufe voll Dankbarkeit für Alles, was die Armee für uns geleistet: Hoch lebe die Armee!"

übungen möglichst berücksichtigt werden. Ferner bestimmte Herr Dr. Förster, daß in allen Schulen, welche mehr als 70 Schulkinder zählen, Halbtagsschulen eingeführt werden. Die nächste Konferenz wurde auf den 1. April fut festgesetzt, und wird in Grätz abgehalten werden. In Betreff der Reiseentschädigung der Lehrer zu den Kreis-Lehrer-Konferenzen wurde der Antrag des Schulinspektors Dekan Hebanowski zu Neustadt b. P. „daß den Lehrern aus der Schulstrafkasse pro Meile Entfernung vom Wohn- bis zum jedesmaligen Konferenzorte ein Thlr. an Reisegebühren zu gewähren sei", angenommen. Hierauf wurde die Konferenz um 2 Uhr Nachmittag geschlossen. Die Lehrer blieben noch mehrere Stunden in traulichem Gespräche zusammen, bis theils der anbrechende Abend, theils die Glocke des Bahnhofes zur Heimkehr mahnten.

Σ **Schwerin a. W.**, 19. Oktober. [Verweigerung der Taufe.] Dem hiesigen katholischen Kaufmann Fiereck war von seiner evangelischen Frau ein Sohn geboren. Der hiesige Propst Pawelke weigerte sich, das Kind zu taufen, da die Mutter anderen Glaubens sei. Da keine Vorstellungen und Bitten fruchteten, fuhr der Vater mit seinem Kinde nach Rockitten, wo es von dem dortigen Vikar getauft wurde.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Politische Musik. Bitte weiter zu lesen, denn wir hegen bei Leibe nicht die Absicht, etwa über das schöne Lied vom deutschen Vaterland rc. zu berichten. Vor uns liegen vielmehr einige Klavier-Kompositionen des Herrn Friedrich von Wickede (Verlag von C. Begas in Leipzig), in denen die Fraktionen des Reichstages musikalisch zu charakterisiren versucht werden. Das Werk ist der erste Versuch des als Lieder-Komponist nicht unbekannten Herrn von Wickede auf dem bisher noch wenig bebauten Gebiete musikalischer Satyre. Es galt dem Autor vorwiegend darum, die heimlichen Bestrebungen der reichsfeindlichen Parteien bloszulegen und zu geißeln. Nach dieser Richtung hin sind besonders die „Ultramontanen" (f-dur) und die „Sozialdemokraten" (g-dur) geglückt. Sehr übel behandelt sind die „Feudalen" mit einem monotonen Kreuzritter-Marsch in dem weichlichen A-moll. Die „Liberalen" sind durch ein recht frisches und lebendiges Musikstück charakterisirt, mit einem wirkungsvollen gut harmonisirten Bismarck-Marsch (b-dur) die Partei der Freikonservativen. Es ist anzunehmen, daß das Werk in weiteren Kreisen amüsiren wird.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Konkurs eines Vorschuß- und Sparvereins.** Aus Leubus vom 19. Oktbr. wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Städtel Leubus und die Umgegend befinden sich seit einigen Wochen in großer Aufregung, denn es verlieren etwa 900 Mitglieder ihre dem Hypotheken-Kredit-Vorschuß- und Spar Verein zu Leubus seit Jahren anvertrauten Ersparnisse. Es befinden sich darunter eine Menge sogenannter kleiner Leute, Lehrer und Beamte der hiesigen Provinzial-Institute. Alle Mitglieder werden infolge der solidarischen Haftbarkeit bei dem eingetretenen Konkurs vielleicht gegen 180,000 Thlr. zur Deckung der Verbindlichkeiten jener Genossenschaft aufbringen müssen, wenigstens hat der Kalkulator Koch zu Neumarkt am 12. d. M. bei seiner Anwesenheit hierselbst die Höhe der Ausfälle der Genossenschaftsgläubiger so hoch geschätzt, wobei derselbe seine große Verwunderung über diese Geschäftsführung zu den übrigen von der Generalversammlung am 5. d. M. aus der Zahl der Mitglieder gewählten Vertrauensmänner ausgesprochen, nachdem derselbe Einsicht in die Bücher genommen hatte. Es erscheint dringend wünschenswerth, daß die Staatsregierung dem Genossenschaftsgesetz vom 4. Juli 1868 Bestimmungen beifügt, durch welche von Aufsichtswegen seitens des Staates von Zeit zu Zeit eine Kontrole geübt werden kann, denn auch hier können sich allerdings die bisherigen Leiter der Genossenschaft damit entschuldigen, daß ihre Zeit durch ihre eigenen Geschäfte theils in Anspruch genommen war, oder daß sie theils für solche Geschäftsausdehnung die nöthige Gesetzeskenntniß nicht besaßen. Hoffentlich wird man wenigstens alle seit dem Monat März 1874 nach der beschlossenen Liquidation jener Genossenschaft von den Liquidatoren zu Gunsten der neugegründeten Aktiengesellschaft Leubuser Vorschuß-Verein, vorgenommenen Operationen einer eingehenden Prüfung und genauen Erwägung unterziehen. Es empfiehlt sich übrigens, daß Mitglieder der in Liquidation gewesenen und seit dem 15. d. M. in Konkurs gerathenen Genossenschaft oder die am 5. gewählten Vertrauensmänner eine Versammlung zur weiteren Berathung über die zu ergreifenden Schritte bald veranlassen und den Kalkulator Koch zur Berichterstattung auffordern."

** **Deutsche Unternehmungen in Rußland.** Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Börs. Cour." folgenden Artikel: „Deutsche Arbeiter und deutsches Geld haben von altersher auf russischem Boden ein reiches Wirkungsfeld gefunden: sie haben thatsächlich die wirthschaftliche Entwickelung unseres östlichen Nachbarlandes groß gezogen, und indem sie um dieses sich ihre hohen Verdienste erworben, zugleich auch für die Steigerung des deutschen Nationalwohlstandes mit großem Erfolge gewirkt. Seit jüngster Zeit — und es verlohnt sich wohl, darauf die Aufmerksamkeit zu lenken — haben diese Beziehungen ausnehmend an Innigkeit und Stärke gewonnen. Unsere Bank-, Börsen- und Devisenverbindung mit den Hauptplätzen des Zarenreiches bildet sich mehr und mehr aus. Berlin erkennt und würdigt die Vortheile, welche ihm aus der Pflege solcher Beziehungen entsprießen müssen, und glaubt nicht mit Unrecht im Nordosten reichen Ersatz für das zu finden, was ihm Südosten indirekt durch die Schwäche des wiener Platzes verloren gehen kann. Wir hören gerade jetzt von sehr großartigen Projekten, welche bereits für die Verwirklichung reif geworden. Dieselben stehen im nächsten Zusammenhange mit den beiden großen Aufgaben, welche der jetzige Selbstherrscher von Rußland sich gestellt und zum guten Theil schon mit außerordentlicher Energie gelöst hat: mit der Militär-Reorganisation und der Vervollständigung des ungeheuren russischen Eisenbahnnetzes. Es vernothwendigen sich große Militärbauten und Anlagen, deren Ausführung deutschen Unternehmern in Entreprise gegeben werden soll. Eben denselben wird auch der Bau weiter Eisenbahnstrecken übertragen werden und das für letztere Zwecke nöthige Geld wird durch Emission staatlich garantirter Eisenbahn-Titres beschafft werden, für deren Absatz man in erster Linie sein Augenmerk auf den deutschen Geldmarkt gerichtet hat. Der letztere ist nun freilich neuerdings stärker in Anspruch genommen, als unsere gegenwärtigen Verhältnisse es vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus vortheilhaft erscheinen lassen, aber die russische Staatsverwaltung bezahlt die Leistungen sofort und umgehend mit ihrem baaren Gelde. (Wir haben keine Veranlassung, diese offenbare Reklame zu unterstützen. Ob die in Rußland angelegten Gelder ganz sicher sind, scheint uns fraglich, und außerdem haben unsere Kapitalisten Gelegenheit genug, ihr Geld in heimischen Unternehmungen solid anzulegen.)

Vermischtes.

* **Warnung für Kaufleute.** Eine Entscheidung von weittragender Bedeutung, welche am vorigen Freitage von der zweiten Kriminal-Deputation des berliner Stadtgerichts gefällt wurde, glauben wir mittheilen zu müssen, weil sie im großen Publikum zweifellos Genugthuung hervorrufen wird. Es hat sich nämlich seit Einführung der neuen Maße und Gewichte die Unsitte eingeschlichen, den die Waaren nach altem Gewicht fordernden Käufern bei der Umrechnung in das neue eine geringere Quantität zu verabfolgen und so dieselben in ihrem Vermögen zu beschädigen. In dem zur Anklage gestellten Fall hat der Hauptbeschuldigte Kaufmann Berndt zu Berlin seine beiden Lehrlinge B. und R. sogar dahin instruirt, anstatt ¼ Pfundes = 125 nur 120 Gramm u. s. f. zu verabfolgen, und haben dieselben auch diese Instruktion befolgt, wie sie dem sie vernehmenden Polizeiwachtmeister zugestanden haben. Eine Frau Hahn hat die selbstgeholten Materialwaaren, sowie durch einige Andere aus dem in Rede stehenden Geschäft bezogenen nachwiegen lassen, und die verschiedenen Manquo's am Gewicht, bei einem Pfund Salz sogar 60 Gramm, festgestellt. Demzemäß wurde Berndt, der auch einmal Waaren mit Mindergewicht verabfolgt hatte, wegen Betruges und Anleitung dazu, die beiden Lehrlinge wegen wiederholten Betruges unter Anklage gestellt. Der Hauptbeschuldigte suchte sich durch die Angabe zu entlasten, daß er seinen Kunden nach den bezahlten Preisen auch das entsprechende Gewicht verabfolgt habe, so koste das richtige Pfund Salz bei ihm 13 Pf., und da die Kunden dafür 1 Sgr. zu zahlen gewöhnt sind, so sei ihnen dafür so viel Mindergewicht verabreicht worden, wie dies in allen ähnlichen Geschäften in ganz gleicher Weise gehandhabt werde. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig gegen alle drei Angeklagte und bei der Strafabmessung in Erwägung zu ziehen, daß, wenngleich das Objekt nur ein geringes, vorliegend doch die gemeingefährliche Täuschung des unbemittelten Publikums vorliege, bei dem 1 Pf. oft eine ebenso große Rolle spiele, als bei den wohlhabenden Leuten der Thaler. Von diesem Gesichtspunkte bringe er sechs Wochen, resp. 14 und 10 Tage Gefängniß in Vorschlag. Der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsraths Meißner, sprach das Schuldig aus und verurtheilte Berndt zu vier Wochen Gefängniß, die beiden Lehrlinge zu 10 resp. 5 Thalern ev. 4 und 2 Tage Gefängniß. In den Gründen wurde hervorgehoben, daß der Preis gleichgültig sei, sondern daß es nur darauf ankomme, den Käufern das geforderte Quantum, worauf sie ein kontraktliches Recht hätten, zu verabfolgen. Indem ihnen ein geringeres geliefert, so seien sie durch Unterdrückung der wahren Thatsache in einen Irrthum erregt und in ihrem Vermögen beschädigt.

* **In Deutschland keine Betrunkene.** Der Exmayor von Chicago, Herr Jos. Medill, welcher s. Z. die dortigen Deutschen durch extreme Temperenzmaßregeln erbittert hatte, scheint auf einer Reise durch Deutschland gänzlich bekehrt worden zu sein. Herr Medill schreibt u. A. an die „Chicago Tribune": „Noch in etwas Anderem unterscheiden sich die Deutschen gänzlich von geborenen Amerikanern und eingeborenen und adoptirten Irländern — sie verstehen es, zu trinken, ohne betrunken zu werden (?) sich des Trinkglases zu freuen, ohne sich zu Schweinen zu machen. In Deutschland macht man gar keinen Versuch, sich des Genusses geistiger Getränke ganz zu enthalten oder gar eine solche Enthaltsamkeit zu erzwingen. Nein — die Deutschen sind eine Nation von Bier- und Weintrinkern; seit mehr als tausend Jahren genießen sie diese mild stimulirenden Getränke. Dem Bier sind sie Alle so zugethan, wie die Amerikaner dem Caffee, Thee und Schnaps; aber sie wissen zu trinken, ohne sich zu berauschen. Betrunkenheit ist so selten, daß man sagen kann, sie besteht gar nicht (?). Tausende von Meilen nach allen Richtungen hin habe ich in Deutschland zurückgelegt; ich habe beinahe alle bedeutenden Städte besucht, bei amerikanischen Consuln und anderen Gutunterrichteten eifrig nachgefragt und stets habe ich die Antwort erhalten: „Keine Betrunkenheit unter den Deutschen! Die öffentliche Meinung würde dieselbe nicht dulden, alle Gewohnheiten des Volkes sind dagegen." Es kommt dieses hauptsächlich von der Abwesenheit des Schnapses her, welcher aus so vielen Amerikanern und Irländern in den Ver Staaten Strolche und Bestien macht.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Flensburg, 21 Oktober. Die „Flensburger Norddeutsche Ztg." meldet: daß in Gravenstein, wie voraussichtlich, Ahlemann im zweiten Wahlbezirk wiedergewählt worden. Die deutschen Stimmen fielen auf den Regierungspräsidenten Bitter. — In Hadersleben, erster Wahlbezirk, wurde Krüger wiedergewählt. Die Mehrheit der Stimmen der Stadt war für den deutschen Candidaten, Regierungspräsidenten Bitter.

San Francisco, 21. Oktober. Weitere Nachrichten von den Samoainseln melden ebenfalls, daß das deutsche Kriegsschiff „Arcona" im Hafen der Samoainseln von der dortigen Regierung die Entrichtung der stipulirten Entschädigungssumme dort angesiedelter deutscher Staatsangehöriger verlangte. Von deutscher Seite sei zur Herbeiführung der Zahlung das Gebietstheil in Pfandbesitz genommen worden. „Arcona" habe darauf den Hafen wieder verlassen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Ausloosung der gesetzlich zum 1. April 1875 einzulösenden und die Vernichtung der auf Grund bisheriger Kündigungen eingelösten Rentenbriefe

am 12. November 1874,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale stattfinden wird, demnächst aber Bekanntmachungen der gezogenen Nummern und Apoints erlassen werden sollen.

Königliche Direktion der Rentenbank.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando wird

am 26. Oktober c.
Vormittags 10 Uhr

in Lissa vor dem Rathhause ein zum Kavallerie-Dienst ungeeignetes Remontepferd öffentlich und meistbietend verkauft.

Das Kommando 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2.

Handels-Register.

In unser Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist bei Nr. 293 auf Grund der gerichtlichen Verhandlung vom 6. Oktober d. J. zufolge Verfügung vom 15. Oktober 1874 heute in Kolonne 2 eingetragen, daß der Kaufmann Salomon Friedenthal zu Posen, welcher für seine Ehe mit der Sara Unger die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, mit Vornamen nicht Salomon sondern Salomo heißt.

Posen, den 16. Oktober 1874.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der pro 1875 für die hiesigen Kasernements resp. Garnison-Anstalten erforderlichen

Schornsteinreinigungs-, Glaser- und Töpfer-Arbeiten

wird auf

Dienstag, den 27. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau — Wallstraße Nr. 1. — woselbst die Bedingungen ausgelegt sind, ein Submissions-Termin anberaumt. Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind bis dahin rechtzeitig abzugeben, da später eingehende und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Posen, den 21. Oktober 1874.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **Abraham Bab zu Posen** gehörigen ausstehenden Forderungen im Gesammtbetrage von 708 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. sollen im Termine

den 3. Novbr. 1874,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Terminszimmer XI. meistbietend verkauft werden.

Posen, den 13. Oktober 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei einem in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober d. J. bei dem Banquier **Heymann Saul** zu Posen verübten Einbruch, ist ein eiserner Kasten, in welchem sich angeblich u. A. zwei Kreisobligationen des Kreises Samter und zwar Littr. C. Nr. 223 über 100 Thlr. und Littr. D. Nr. 135 über 50 Thlr. befunden, und welche dem Banquier Heymann Saul zu Posen gehört haben sollen, gestohlen worden.

Dies wird zum Zwecke der Amortisation der beiden Kreisobligationen gemäß § 125 Tit. 51 Theil I der Allg. Ger.-Ord. hierdurch bekannt gemacht.

Samter, den 19. Oktober 1874.

Die ständische Kommission für den Chaussebau im Samterschen Kreise.

Subhastations-Patent als Vorladung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ortschaft **Biechowo geistlich** sub **Nr. 8** belegene, im Grundbuche von Biechowo geistlich Band 13 Blatt 593 sequ., und das in der Ortschaft **Lipie** sub **Nr. 13** belegene, im Grundbuche von Lipie Band 7 Blatt 753 sequ. auf den Namen des Wladislaus Robowski eingetragene Grundstück, von denen ersteres mit einem Flächeninhalte von 57 Hektaren 38 Aren 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $171_{,30}$ Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 30 Thlr., letzteres mit einem Flächen-Inhalte von 17 Hektaren 35 Aren 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $58_{,38}$ Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt ist, sollen im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 4. Januar 1875,
Vormittags 11 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften des Grundbuchblattes und alle sonstigen die Grundstücke betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche nicht ins Grundbuch eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf die oben bezeichneten Grundstücke geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 8. Januar 1875,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Wreschen, den 6. October 1874.

Königliches Kreisgericht I.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

a. Das zu Nakel von der Frau Kaufmann **Vielhaber, Alwine** geb. **Schaeffer** unter der Firma „W. Vielhaber" betriebene, in unserem Firmenregister unter Nr. 194 eingetragene Agentur- und Getreidekommissionsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Heinrich Loewenheim übergegangen und wird von demselben unter der Firma „W. Vielhaber Nachfolger" fortgeführt. Dies ist in unserem Firmenregister am 12. Oktober 1874 zufolge Verfügung vom 5. Oktober 1874 vermerkt worden.

b. Die dem Kaufmann W. Vielhaber für das von seiner Ehefrau Alwine geb. Schaeffer zu Nakel betriebene, in unserem Firmenregister unter Nr. 194 eingetragene Agentur- und Getreidekommissionsgeschäft ertheilte Prokura ist erloschen. Dies ist in unserem Prokurenregister am 12. Oktober 1874 zufolge Verfügung vom 5. Oktober 1874 vermerkt worden.

Lobsens, den 5. Oktober 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Die Reparaturbauten der beiden Warthe-Vorfluthsbrücken, auf der Schrimm-Kempner Provinzial-Chaussee, nämlich der Topiolka- und der Judenbrücke bei Schrimm, ersterer zu 1658 Thlr. 24 Sgr 6 Pf. und letzterer zu 1295 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. sollen im Frühlinge 1875 ausgeführt und die dazu erforderlichen Materialien im Winter vorher beschafft werden.

Beide Bauten sollen zusammen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, und wird dazu Termin

auf Montag,
den 9. November c.
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten angesetzt. Bis zum genannten Termine sind die betreffenden Submissionen **versiegelt** und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Reparaturbauten der Topiolka- und Juden-Brücke"

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Kostenanschläge und Bedingungen können daselbst während der Bureau-Stunden vorher eingesehen werden.

Schrimm, dem 19. Oktober 1874.

Der Wasser-Bauinspektor.
Schuster.

Bekanntmachung.

Nachdem durch den Tod des Pfarrers Szymkiewicz die Vacanz der Pfarrstelle zu Sobota eingetreten und der Kirchenpatron für gehörige Stellvertretung innerhalb der gesetzlichen Frist nicht gesorgt hat, mache ich darauf aufmerksam, daß gemäß § 15. des Gesetzes vom 20. Mai 1874 betreffend die Verwaltung der erledigten katholischen Bisthümer

der Kirchengemeinde Sobota

das Recht zusteht, für eine Stellvertretung im Pfarr-Amte zu sorgen. Ich bemerke zugleich, daß auf den hierher zu richtenden Antrag von mindestens zehn großjährigen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, männlichen Gemeindemitgliedern, welche nicht einem mitwählenden Familienhaupte untergeordnet sind, sämmtliche diesen Erfordernissen entsprechende Mitglieder der Gemeinde zur Beschlußfassung über die Einrichtung der Stellvertretung werden zusammenberufen werden.

Posen, 15. Oktober 1874.

Der Königliche Landrath.

Obwieszczenie.

Gdy posada plebana w Sobocie w skutek śmierci ks. Szymkiewicza zawakowała, a kolator kościoła o zastępstwo tego miejsca w czasie prawem przepisanem się nie postarał, zwracam na to uwagę, iż

gminie kościelnéj

stósownie do § 15. ustawy z dnia 20. Maja 1874 r. tyczącego się zarządu opróżnionych biskupstw służy prawo, o zastępstwo miejsca w urzędzie plebańskim się postarać. Przytem nadmieniam, iż na wniosek tu uczynić się mający przynajmniéj dziesięciu pełnoletnich, w posiadaniu obywatelskich praw honorowych znajdujących się członków gminnych męzkich, którzy nie są podwładni jakiéjś razem głosującéj głowy rodziny, zwołuje wszystkich tymże wymogom i warunkom odpowiadających członków gminy do uchwały o urządzeniu zastępstwa posady.

Poznań, 15. Października 1874.

Król. Radzca Ziemiański.

Frhr. v. Massenbach.

Bekanntmachung

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 187 die Firma

„Toni Salomon"

in Samter und als deren Inhaberin die Handelsfrau **Toni Salomon** daselbst, zufolge Verfügung vom 15. September, am 15. September 1874 eingetragen worden.

Samter, den 15. Septbr. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Auktion.

Freitag, den 23. d. M

von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokal, Sapiehaplatz Nr. 6, verschiedene Möbel als: Spinde, Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, 2 Bettstellen mit Federmatratzen, Spiegel, Teppiche, verschiedene Goldgegenstände, Zigarren gegen baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktionskommissarius.

Handels-Register.

Die in unserem Procuren-Register unter Nr. 140 eingetragene Procura des Wilhelm Kantorowicz zu Posen für die hiesige Handlung in Firma S. Heimann Kantorowicz — Nr. 35 des Firmen-Registers ist erloschen.

Posen, am 16. Oktober 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Die Kantor- und Schächterstelle hier soll sofort besetzt werden; qualifizirte Bewerber wollen sich melden ohne Anspruch auf Reisegeld.

Zirke, den 16. Oktober 1874.

Korporations-Vorsteher.
Selka.

Wechsel auf New-York,

sowie auf alle Plätze der

United States & Canadás

in Gold oder Papier, zahlbar in beliebigen Beträgen zu dem billigsten Tages-Course bei uns zu haben. **Incaffi** auf die **United States** werden prompt besorgt.

William Rosenheim & Co.,
8. Dorotheenstraße, Berlin.

Geld

800 bis 1000 Thlr. werden auf ein städtisches Grundstück zur 1ten Stelle gesucht. Zu erfragen im Zigarrenladen Breitestraße 14.

Spezial-Arzt **Dr. Meyer, Berlin,** heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in d. kürzesten Frist u. garantirt selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechst. Leipzigerstr. 91 von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Migräne (Kopfkolik),

auch die schlimmsten Fälle, heile ich sicher durch ein erprobtes, zuverlässiges Mittel, welches ich auch nebst Kurbericht, a 2 Thlr., versende. Eine Broschüre über Migräne und ihre sichere Heilung versende ich gratis.

Dr. med. Kriebel,
Ritterstraße 82, Berlin.

Geschlechts-krankheiten,

Hautkr., Schwächezustände Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt.

Dr. Harmuth,
Berlin, Prinzenstrasse 62

Wichtig für Leidende!

Unterzeichneter beabsichtigt, unter Leitung des Dr. Herrn Heymer in Liebenthal eine Naturheil-Anstalt in Warmbrunn zu gründen. Wer die Resultate dieser vernunftgemäßen Behandlungsweise kennen gelernt und die außerordentlichen Erfolge selbst bei sehr veralteten Krankheiten gesehen hat, wird mein Unternehmen willkommen heißen und unterstützen. Eine 16 jährige praktische Ausführung dieser Behandlungsweise haben dem verehrten freundlichen und dem Wohle der leidenden Menschheit sich aufopfernden Arzte schon unzählige Beweise des Dankes eingetragen. Vom 1. November 1874 Anmeldungen brieflich.

Warmbrunn, den 19. Oktober 1874.

J. Arnold,
Besitzer des weißen Adlers.

Iwanicki, Balletmeister aus Warschau,

eröffnet hier einen **Tanzunterricht** der allerneuesten Tänze im Hotel de Saxe von 8 bis 10 Uhr Abends. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Büttelstraße 6, 1. Etage, von 10 bis 12 Uhr Vormittags und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr entgegengenommen. Honorar unter günstigen Bedingungen.

Ich wohne jetzt **Gr. Ritterstr. 1.**

Carl Flöckner,
Schlossermeister.

Ich wohne jetzt **Gr. Ritterstr. 1.**

Julie Zach,
Handschuhwäscherin.

Correspondenten gesucht,

welche die erforderlichen Kenntnisse und Verbindungen haben, um über die Lage der Industrie, Lohnverhältnisse ꝛc. an ihrem Orte wöchentlich an eine Fachzeitung zu berichten und womöglich auch den Vertrieb des Blattes übernehmen. Adressen unter K. O. 216 an **Haasenstein & Vogler** in Berlin S. W. erbeten. (H. 14,601.)

Obstbäume und Gehölze für Parkanlagen

empfiehlt und versendet Kataloge gratis

Denizot,
Baumschulenbesitzer i. Gurczyn b. Posen.

Circa 60 Wispel rothe und Daber'sche sehr stärkereiche Kartoffeln

sind billig zu verkaufen vom Vorwerke Zawady bei Ryczywol.

In meiner Original-Holländer Vollblutheerde stehen hochtragende Fersen u.

sprungfähige Stiere

zum Verkauf.

Plawce bei Wengierskie.

F. Heickerodt.



Der Bockverkauf

in meiner Original-**Negretti**-Stammschäferei beginnt am 1. November.

Gr.-Rybno.

J. Lange.



Bliżyce bei Kiszkowo verkauft, von anderen, wollreicheren Zuchtböcken, wie bisher abstammend, besser besetzte wollreichere Böcke — Merino-Kammwoll-Vollblut — zu mäßigen Preisen.



Dom. Komornik zwischen Posen und Stenszewo hat ca. **600 Schafe** zum Verkauf.

Damen-Tuchkleider

(Velour) in den schönsten modernen Farben versende die Robe von 6 Thlr. an. Farbenmuster franco.

R. Rawetzky.
Sommerfeld i. L.

Großes Lager deutscher, französischer und englischer

Tapeten und Rouleaux,

in neuesten Mustern empfiehlt

Antoni Rose,
im Bazar.

N. Gundermann's

Buchbinderei, Leihbibliothek, Buch- und Schreibmaterialienhandlung empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Kleiner Ring, **Pinne,** Kleiner Ring.

Hochfeinen Prima Schweizer- und Sahnkäse billigst, beste Zitronen, Apfelsinen sowie die feinsten Hamburger Fleischwaaren gut und billig bei

L. Kletschoff.

Apfelsinen und Citronen

in Kisten sowie ausgezählt empfiehlt sehr billig

S. Sobeski.

Den ersten wirklich extrafeinen astr. Caviar empfiehlt **en detail & en gros** billigst

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Marzipan und die so beliebten rheinischen **Mandelhörnchen** und **Brödchen,** vorzügliche **Fondants** und **Chokoladen** vom Hoflieferanten in Berlin bei

Pauline Lonzer,
Schützenstraße Nr. 2.

Fische! Leb. Hechte, Zander und Barse Donnerstag Ab. 4 Uhr billig bei

Kletschoff.

Schützenstraße 20

4 Stuben in der IV. Etage für 80 Thlr. zu vermiethen.

Stammschäferei Güttmannsdorf

½ **Meile vom Bahnhof Reichenbach in Schlesien.**

Der Bockverkauf beginnt am 24. October. — Preise zeitgemäß. Gesundheit und Sprungfähigkeit wird garantirt.

von Eichborn.

Durch persönliche Einkäufe ist mein Galanteriewaaren-Magazin jetzt ganz besonders wieder mit **sehr vielen Neuheiten** ausgestattet und empfehle ich

Braut-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

in reicher und geschmackvollster Auswahl zu anerkannt mäßigen Preisen.

Louis Ohnstein,
Wilhelmsplatz Nr. 10.

Wien 1873 erster Preis.

C. A. Boettger in Erfurt.

Fabrik und Lager eiserner feuerfester Geldschränke,

Lieferant vieler Versicherungs-Anstalten und Bankinstitute. Preis-Courante gratis. Bei der am 3. und 4. September a. c. abgehaltenen Feuerprobe in Erfurt glänzend bewährt. (H. 5779 a.)

In unserem Verlage ist erschienen:

Comtoir-Wand-Kalender für 1875.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(E. Röstel.)

Die **Lairitz'schen Waldwoll-Producte** aus der renommirten Fabrik zu **Remda** in Thüringen und seit Jahren **gegen Rheumatismus und Gicht** tausendfach bewährt, sind für Stadt und Provinz Posen nur allein ächt zu haben bei

Eugen Werner, Wilhelmsstr. 13.



Grünberger Wein-trauben!

jetzt in vorzügl. Frucht, versende weiter und bis Mitte Novbr. das Br.-Pfund incl. guter Verpackung mit 3 Sgr. g. Nachnahme oder freo. Einf. d. Betrages. (H. 23143)

Grünberg, Schles.
Beiar. Kleint.

Apfelwein, erste Qualität einzeln 3½ Sgr., 10 Fl. 1 Thlr., in Fässern à Liter 4 Sgr. excl. **Apfelwein,** zweite Qualität, einzeln 3 Sgr., 12 Fl. 1 Thlr., pro Liter 3 Sgr., excl. Flasche u. Gebinde, empfiehlt Berlin, **J. W. Wolf's** Weinhandl., Grüner Weg 89.

Zur Hauptziehung

Preuss. Lotterie versendet unter der bewährten Glücksdevise: Hoch die Treffer, Tod den Nieten, bei Max Marcus in Berlin. Antheilloose 1/1 80 Thlr, 1/2 40 Thlr, 1/4 20 Thlr., 1/8 10 Thlr., 1/16 5 Thlr., 1/32 2½ Thlr.. 1/64 1¼ Thlr. Lotterie-Comptoir Max Marcus, Berlin W. Kaisergallerie 7. (H. 14452)

Markt 88 ist eine kl. Wohnung in der 3. Etage vom 1. Nov. für 60 Thlr. zu verm **T. Munk.**

Gr. Gerberstraße 55

Holzplatz und Wohnungen.

Ein Holzplatz, Keller und kleiner Laden zu vermiethen. Näheres im Bureaux „Ul", Büttel- und Schlosserstraßenecke Nr. 6.

In **Pygrza** bei Thorn ist die erste **Inspektorstelle** zu besetzen. Gehalt 200 Thlr. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Sommer.

Lotterie-Loose ¼ 20 Thlr. (Orig. 1/8 9 Thlr. 1/16 4½ Thlr., 1/32 2¼ Thlr. v. L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbr. 2.

---

3. Pr. Lott. Loose a 1/1, ½, ¼, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 bill. z. haben b. Borchard, Oranienstr. 97a, Berlin. (H 14396)

---

30. Königl. Preuss. 30.
Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 150. Pr. Lotterie (24. Oktbr. bis 9. Nov. c.) versendet gegen baar (auch während der Ziehung): **Originale** ½ a 45 Thlr., ¼ a 22 Thlr. **Antheile** 1/8 a 10, 1/16 a 5, 1/32 a 2½ Thlr. (6240).

C. Hahn, Berlin, S.,
30. Kommandantenstr. 30.

Lott.-Loose Orig. ½ 45 Thlr., ¼ 22 Thlr., in Anth. ¼ 19 Thlr., 1/8 9½, 1/16 4⅚, 1/32 2½, 1/64 1¼ Thlr. verk. u. vers. das erste u älteste Lott.-Compt. Preuß. von **Schereck,** Berlin, Breitestr. 10.

Wasserstr. Nr. 2 per 1. April resp. 1. Januar k. J. ein geräumiges Geschäftslokal mit Schaufenster ꝛc. zu vermiethen.

Zwei möblirte Stuben

zu verm. Berlinerstr 26, 1 Tr. hoch

Eine kl Hofwohnung ist Wilhelmsstraße 26 (Ostdeutsche Bank) sofort zu vermiethen.

Mühlenstraße 26

1. Etage herrsch. Wohnung sofort verm. Daselbst Stall, Remise.

Bäckerstraße Nr. 10 ist ein möblirtes Zimmer, parterre, sofort zu verm.

Ein brauchbarer **Bureau-Gehülfe** findet vom 15. November oder 1. December c ab Stellung beim Distrikts-Amt **Bojanowo.** — Gehalt 200 Thlr. jährl. Meld. bald.

Eine deutsche **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren wird für ein Vorwerk verlangt. Näheres durch **Louis Streisand's** Buch- und Schreibmaterialienhandlung und Buchdruckerei **Grätz.**

Einen tüchtigen Expedienten, der deutsch u. polnisch spricht, engagiren sofort

Gebr. Andersch.

Eine geübte **Maschinenarbeiterin** findet von gleich Beschäftigung.

Ch. Minde,
Neustädt. Markt Nr. 5.

Einen **Lehrling** und einen **Laufburschen** suchen **Gebr. Korach.**

Zur Leitung einer

Dampfspritfabrik

wird unter vortheilhaften Bedingungen ein

Werkführer

gesucht, der womöglich in einem Destillations-Geschäft gearbeitet hat. Eintritt kann sofort erfolgen event. am 1. Januar. Anmeldungen sub X. Y. 40 poste rest. **Thorn.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Galanterie-, Porzellan- u. Kurzwaarengeschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Inowraclaw, 15. Oktober 1874.

A. Freudenthal.

Für mein **Eisenkurzwaaren- en gros u. en detail Geschäft** suche zum sofortigen Antritt oder per 1. November einen tüchtigen u. **gewandten Expedienten** von angenehmem Aeußeren, der auch der ächt polnischen Sprache mächtig ist.

L. Altmann
in Kattowitz.

Das Vermiethungs-Bureau von **M. Schneider,** St. Martin 64/65, hat noch tüchtige Wirthinnen, perfekte Köchinnen und Kinderfrauen ꝛc. zu vergeben.

Ein Wirthschaftsbeamter,

beider Landessprachen mächtig, sucht zum sofortigen Antritt eine passende und dauernde Stellung. Anmeldungen werden unter der Chiffre **G. M. 140 poste restante Ludom** erbeten.

Ein zuverlässiger **Pfefferküchler,** der diesem Geschäft selbstständig vorstehen kann, findet dauernde Beschäftigung. Gehalt nach Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung Bedingung. Reisekosten werden jedoch nur im Engagementsfalle vergütet.

E. Schoenich in Samter.

Eine **Schneiderin,** welche bereits 7 Jahre selbstständig, größtentheils für Geschäfte, hauptsächlich Düffelsachen gearbeitet hat (Berlin), wünscht hier in Posen ebenfalls für Damengarderoben-Geschäfte weiter zu arbeiten.

Bestellungen werden entgegengenommen **Wallischei Nr. 94,** Hintergebäude, 1 Treppe links.

Mein geisteskranker Sohn **Herrmann** hat sich in der Nacht vom 26 zum 27. v. Mts. aus meinem Hause entfernt, ohne bis jetzt von ihm Nachricht erhalten zu haben; und bitte daher Jeden, der über ihn Auskunft ertheilen kann, mich davon zu benachrichtigen Er ist 16 Jahr alt, 5 Fuß 6 bis 7 Zoll, hat rothes Haar und große, blaue Augen.

Wanglau bei Pudewitz.

R. Burghardt.

Angefunden

hat sich am 17. ein **brauner Jagdhund,** männlichen Geschlechts, der auf jeden Namen hört, aber auf keinen kommt, doppelte Nase, wahrscheinlich eine für Hühner, die andere für Hasen, geht auf dem rechten Vorderfuß lahm und hinkt auf dem linken Hinterfuße. Alter ist nach den Zähnen nicht genau zu konstatiren, annähernd auf der rechten Seite zwischen 1 u. 12 Jahren, auf der linken zwischen 2 u. 24 Jahren. Brust und Zähne gräulich-weiß.

Eigenthümer kann sich melden bei **Köhn, Szrodke** bei Kikowo.

---

4 Kl. Gerberstraße 4.

Heute Donnerstag **frische Kesselwurst und Sauerkohl.**

Oskar Rinsch.

Donnerstag, den 22. Oktober, **frische Kesselwurst nebst Schmorkohl** ladet ergebenst ein

J. Andrzejewski,
Kaffee-Restaurant, Bukerstraße.

Theater-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß von jetzt ab Dutzendbillets a 4 Thlr. für die ganze Wintersaison gültig, ausgegeben werden, ausgenommen bei großen Gastspielen und Benefizen. Auch ist den Abonnenten gestattet auf Dutzendbillets, bei Angabe des Namens, beim Herrn Direktor Schäfer sowie bei C. Bardfeld sich Nummern auszusuchen, welche jeden Tag bis 11 Uhr für die Abonnenten reservirt bleiben; ebenso wird der Vorzug bei großen Gastspielen und Benefizen den resp. Abonnenten gewährt. Auch sind Abonnements errichtet für Logen und Sperrsitz pro Monat a 9 Thlr., die bei Gastspielen und Benefizen Gültigkeit haben mit Aufzahlung des differirenden Theils des Kassenpreises.

Carl Schäfer.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines munteren kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an

David Zadek,
Dorothea Zadek
geb. **Brühl.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Verwandten und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß am 20. d. M. früh ½1 Uhr meine liebe Frau Mathilde geb. Hoffmann vom einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden ist.

Magnuszewice, d. 20. Oktober 1874.

Emil Lange.

Interims-Theater in Posen.

Donnerstag den 22. October.

Aschenbrödel.

Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

Freitag den 23. October:

Frauenkampf.

Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.

Dazu:

Die Dienstboten.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Donnerstag: **Er ist nicht eifersüchtig. — Das Gänschen von Buchenau. — Aus Liebe zur Kunst.**

Die Direktion.

B. Heilbronn's
Restaurant.

Heute erstes Auftreten der Sänger-Gesellschaft **Preißig** aus Presnitz.

Circus Krembser

Heute Donnerstag, den 22. Oktober:

Siebente große Gala-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballet und Mimik.

Anfang 7½ Uhr Abends.

T. Krembser,
Direktor.

Am 22. Oktober cr. eröffne ich mein neu eingerichtetes

Wein-Lokal,

verbunden mit warmer und kalter Küche.

F. W. Ahlers,
vormals **C. Schippmann,**
Wilhelmsplatz 15.

Eisbeine
bei **W. Langner,** St. Martin 34.

Wo gibt es heute gute Eisbeine?

bei **Reinhold Klambt,**
früher **Mischke,** St. Martin 69.

Billard! Billard!

Ein französisches Billard ganz nach neuester Konstruktion habe ich in meinem Lokale aufgestellt, und bitte um geneigten Zuspruch.

Landsberger,
Große Gerberstraße Nr. 23.

Bekanntmachung.

Die in dem nachfolgenden Verzeichnisse vom 10. d. M. näher bezeichneten Wechsel sind der Firma **Heimann Saul** hier in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober d. J. durch Einbruch angeblich entwendet worden.

Prima-Wechsel.

Nummer	Wechsel-Summe. Mark.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Ort der Ausstellung.	Datum der Ausstellung.	Name des Ausstellers.	Name des Acceptanten.	Wohnort des Acceptanten.	Domizil.	Datum der Verfallzeit.	Giranten.
1		535	—	—	Posen	25. Aug. 1874	Tobias Braun	Valentin Lißner Söhne	Neustadt a. W.	Posen bei Gebr. Jablońѕki	25. Dezb. 1874	Tobias Braun.
2		832	15	—	Posen	16. Sept. 1874	Tobias Braun	Wladislaw v. Leszczyński	Grabowo	Posen b. Kgl. Bank-Comtoir	20. Dezb. 1874	Tobias Braun.
3		128	14	—	Posen	17. Sept. 1874	Simon Gottschalk	Robert Rauhut	Slupce	Posen b. Leyser Heilbronn	17. Dezb. 1874	Simon Gottschalk.
4		258	29	6	Posen	10. Sept. 1874	Simon Gottschalk	Lewin Gerson	Slupce	Posen b. Leyser Heilbronn	16. Dezb. 1874	Simon Gottschalk.
5		50	—	—	Posen	11. Sept. 1874	Gebr. Braun	Moses Chaim	Znin	Posen b. Gebr. Braun	22. Jan. 1875	Gebr. Braun.
6	237				Posen	6. Sept. 1874	Gebr. Braun	Fischel Baum	Schroda	Posen b. M. S. Auerbach	15. Jan. 1875	Gebr. Braun.
7		81	23	9	Stenschewo	20. Juli 1874	Emilie Koppel	Albert Koppel	Stenschewo	Posen b. Gebr. Braun	26. Dezb. 1874	Emilie Koppel. Gebr. Braun.
8		40	15	—	Posen	3. Sept. 1874	Gebr. Braun	Simon Goldberg	Znin	Posen b. H. J. Remak	25. Dezb. 1874	Gebr. Braun.
9		76	1	—	Posen	14. Sept. 1874	Gebr. Braun	M. Plotke	Dolzig	Posen b. Gebr. Braun	25. Dezb. 1874	Gebr. Braun.
10		100	—	—	Posen	2. Sept. 1874	Gebr. Braun	Bernhard Baruch	Stenschewo	Posen b. Gebr. Braun	14. Dezb. 1874	Gebr. Braun.
11		85	—	—	Posen	5. Sept. 1874	Gebr. Braun	Victor Bach	Duszník	Posen b. Gebr. Braun	9. Dezb. 1874	Gebr. Braun.
12		83	8	—	Posen	4. Sept. 1874	Gebr. Braun	Paul Unger	Zerkow	Posen b. Gebr. Braun	4. Dezb. 1874	Gebr. Braun.
13		30	—	—	Posen	16. Sept. 1874	Bernh. Freudenthal	Abrah. Kaplan	Posen	Posen	16. Dezb. 1874	Bernh. Freudenthal.
14		100	—	—	Posen	16. Sept. 1874	C. F. Schuppig	J. Alexander	Posen	Posen	16. Dezb. 1874	C. F. Schuppig. J Alexander.
15		670	—	—	Schwersenz	16. Sept. 1874	Philipp Placzek	Pinchus Placzek	Schwersenz	Königl. Bank-Comtoir Posen	16. Dezb. 1874	Philipp Placzek.
16		550	—	—	Posen	16. Sept. 1874	Hermann Flatau	S. J. Cohn	Peysern	Posen b. Selig Auerbach	30. Dezb. 1874	Hermann Flatau. S. J. Cohn.
17		550	—	—	Posen	16. Sept. 1874	Hermann Flatau	S. J. Cohn	Peysern	Posen b. Selig Auerbach	1. Dezb. 1874	Hermann Flatau. S. J. Cohn.
18		650	—	—	Saabor	8. Sept. 1874	Joseph Placzek	Julius Placzek	Saabor	Posen Königl. Bank-Comtoir	8. Dezb. 1874	Joseph Placzek. Bernhard Freudenthal.
19		1000	—	—	Posen	15. Aug. 1874	Albert Jaretzki	J. Jaretzki	Posen	Posen	15. Nov. 1874	Albert Jaretzki. Joseph Glatzel. Jeremias et Lippmann.
20		600	—	—	Schrimm	11. Sept. 1874	Boas Becker	H. Citron	Schrimm	Posen Königl. Bank-Comtoir	14. Dezb. 1874	Boas Becker. Bernhard Lißner.
21		300	—	—	Posen	14. Sept. 1874	Bernh. Freudenthal	Elias Baer	Strzelno	Posen	13. Dezb. 1874	Bernh. Freudenthal.
22		300	—	—	Zagrowo	6. Sept. 1874	Abraham Skowron	H. Baumann	Zagrowo	Posen b. Z. Hamburger Söhne	6. Dezb. 1874	Abrah. Skowron. H. Bogucki. J. M. Rosenfeld.
23		126	—	—	Posen	9. Sept. 1874	Isidor Schönlank	L. Kwiecinski	Posen	Posen	30. Dezb. 1874	Isidor Schönlank.
24		82	7	6	Posen	15. Sept. 1874	Isidor Schönlank	J. K. Zurkiewicz	Posen	Posen	15. Dezb. 1874	Isidor Schönlank.
25		120	—	—	Posen	8. Sept. 1874	Raphael Ephraim	B. Fränkel	Zerkow	Posen bei R. Segall	22. Dezb. 1874	Raphael Ephraim.
26		500	—	—	Posen	3. Sept. 1874	J. Jacobstamm	Heymann Baumgarten	Konin	Posen	25. Dezb. 1874	J. Jacobstamm.
27		233	10	—	Kowanowko	14. Aug. 1874	Dr. Karczewski	Dr. Zelasko	Kowanowko	Posen Königl. Bank-Comtoir	15. Dezb. 1874	Dr. Karczewski. Wolf Kaplan.
28		300	—	—	Posen	7. Sept. 1874	Bernh. Freudenthal	D. Spiro	Neustadt b. P.	Posen	7. Dezb. 1874	Bernh. Freudenthal.
29		80	—	—	Posen	4. Sept. 1874	Herm. Neumark	Wolf Meyer Schachnow	Schrimm	Posen b. Herm. Neumark	4. Dezb. 1874	Herm. Neumark.
30		600	—	—	Züllichau	2. Sept. 1874	Albin v. Korytowski	A. v. Brescius	Züllichau	Posen	2 Dezb. 1874	Alb. v. Korytowski. Bernh. Freudenthal.
31		45	—	—	Posen	20. Aug. 1874	J. Neumark	S. W. Scherk	Posen	Posen	20. Oktb. 1874	J. Neumark.
32		100	—	—	Posen	29. Aug. 1874	Raphael Ephraim	Bernh. Baruch	Stenszewo	Posen b. R. Segall	15. Dezb. 1874	Raphael Ephraim.
33		125	—	—	Buk	5. Sept. 1874	Isaac Baer	Johann Morkowski	Buk	Posen b. H. Saul	5. Dezb. 1874	Isaac Baer.
34		400	—	—	Wreschen	1. Sept. 1874	Seelig Turk et Sohn	Joseph Baumann	Zagrowo	Posen b. Paul Kämpfer	1. Dezb. 1874	Seelig Turk et Sohn.
35		1540	—	—	Borzykowo	1. Sept. 1874	Gebr. Kaphan	Tevele Cohn	Borzykowo	Posen Königl. Bank-Comtoir	1. Dezb. 1874	Gebr. Kaphan.
36		1500	—	—	Konin	19. Aug. 1874	M. Pulvermacher	J. Leszczyński	Konin	Posen b. N. e. Hamburger	1. Dezb. 1874	M. Pulvermacher. Jacob Levy.
37		1200	—	—	Konin	20. Aug. 1874	Heimann Baumgarten	Isidor Klotz	Konin	Posen b. N. e. Hamburger	23. Nov. 1874	Heymann Baumgarten. Jacob Levy.
38		83	15	—	Posen	27. Aug. 1874	S. M. Nathan	Gabriel Sultan	Gollub	Posen b. H. Saul	1. Dezb. 1874	S. M. Nathan.
39		30	22	6	Posen	27. Aug. 1874	S. M. Nathan	Joseph Cohn	Gollub	Posen b. H. Saul	27. Nov. 1874	S. M. Nathan.
40		148	9	6	Posen	28. Aug. 1874	S. Gottschalk	K. Wincewski	Wreschen	Posen Königl. Bank-Comtoir	10. Dezb. 1874	Simon Gottschalk.
41		500	—	—	Posen	25. Aug. 1874	Albert Jaretzki	J. Jaretzki	Posen	Posen	25. Nov. 1874	Albert Jaretzki. Joseph Glatzel. Jeremias et Lippmann.
42		500	—	—	Posen	10. Aug. 1874	Albert Jaretzki	J. Jaretzki	Posen	Posen	10. Nov. 1874	Albert Jaretzki. Joseph Glatzel. Jeremias et Lippmann.
43		750	—	—	Miloslaw	25. Aug. 1874	Gebr. Kaphan	A. Czerniewski	Miloslaw	Posen b. H. Saul	1. Dezb. 1874	Gebr. Kaphan.
44		47	15	—	Posen	12. Juli 1874	M. W. Lessersohn	S. Wedell	Ansfelde	Posen b. H. Saul	11. Oktb. 1874	M. W. Lessersohn. S. M. Nathan.
45		250	—	—	Posen	24 Aug. 1874	Louis Jacoby	Russak et Czapski	Posen	Posen	6 Dezb. 1874	Louis Jacoby.
46		1000	—	—	Posen	24. Aug. 1874	J. Jacobstamm	M. S. Cohn	Peysern	Posen b. Samuel Herz	24. Nov. 1874	J. Jacobstamm.
47		30	—	—	Posen	10. Aug. 1874	J. Neumark	H. David	Posen	Posen	10 Dezb. 1874	J. Neumark.
48		22	25	—	Posen	13. Aug. 1874	Gebr. Pleßner	M. Schinkolewski	Schroda	Posen b. Gebr. Pleßner	8. Nov. 1874	Gebr. Pleßner.
49		223	6	—	Posen	20. Juli 1874	Gebr. Braun	Marcus Brodmann	Stenschewo	Posen b. Gebr. Braun	20. Dezb. 1874	Gebr. Braun.
50		72	—	—	Posen	11. Aug. 1874	Gebr. Braun	Jacob Lewin	Nekla	Posen b. Gebr. Braun	11. Dezb. 1874	Gebr. Braun.
51		41	26	5	Posen	1. Aug. 1874	Jacob Neufeld	Raphael Bernstein	Schrimm	Posen b. A Hirsch	10. Oktb. 1874	Jacob Neufeld.
52		31	20	—	Posen	27. Juli 1874	Jacob Neufeld	J. Greiffenhagen	Tirschtiegel	Posen b. Jacob Neufeld	10. Nov. 1874	Jacob Neufeld.
53		25	—	—	Posen	27. Juli 1874	Jacob Neufeld	C. Tarnowski	Samter	Posen b. Jacob Neufeld	27. Oktb. 1874	Jacob Neufeld. A. Hirsch.
54		200	—	—	Samter	28. Juli 1874	Adolf Memelsdorf	Louis Peiser	Samter	Posen	28. Oktb. 1874	Adolph Memelsdorf.
55		40	—	—	Posen	14. Juli 1874	Simon Gottschalk	L. Korytowski	Czempin	Posen Königl. Bank-Comtoir	25. Oktb. 1874	Simon Gottschalk.
56		1200	—	—	Posen	12. März 1873	Heimann Saul	Louis Memelsdorf	Samter	Posen	20. Juli 1873	
57		2000	—	—	Wreschen	5. Juli 1874	Heimann Mirels	Moritz Boas	Wreschen	Posen Heimann Saul	1. Jan. 1875	Heimann Mirels.
58		75	—	—	Konin	30. Nov. 1873	Salusch Weiß	Itzig Weiß	Konin	Posen b. N. Hamburger	1. Jan. 1875	Salusch Weiß.
59		900	—	—	Zagorowo	23. Sept. 1874	Eyzek Nelken	Isaiasz Friedländer	Zagorowo	Posen b. N. Hamburger	23. Dezb. 1874	Eyzek Nelken. Jacob Levy.
60		200	—	—	Zagorowo	18. Sept. 1874	Salomon Charlupski	Salomon Kawa	Zagorowo	Posen b. N. e. Hamburger	20. Dezb. 1874	Salomon Charlupski. Jacob Levy
61		700	—	—	Koło	9. Sept. 1874	Reichert et Winter	A. M. Reichert	Koło	Posen b. N. et Hamburger	16. Dezb. 1874	Reichert et Winter. Jacob Levy.
62		35	15	—	Posen	26. Aug. 1874	S. M. Nathan	Isidor Silberstein	Gollub	Posen bei H. Saul	12. Dezb. 1874	S. M. Nathan.
63		65	10	—	Posen	1. Sept. 1874	S. M. Nathan	L. H. Hirsch	Conitz	Posen	1. Dezb. 1874	S. M. Nathan.
64		48	21	—	Posen	25. Aug. 1874	S. M. Nathan	Isaac Chapp	Strzelno	Posen bei H. Saul	25. Nov. 1874	S. M. Nathan.
65	150 40				Posen	30. Sept. 1874	J. Neumark	H. David	Posen	Posen	10. Jan. 1875	J. Neumark.
66	112 70				Posen	24 Sept. 1874	J. Neumark	J. Brummer	Wreschen	Posen Königl. Bank-Comtoir	9. Jan. 1875	J. Neumark.
67	90				Posen	10. Sept. 1874	J. Neumark	Carl Bartsch	Züllichau	Posen Königl. Bank-Comtoir	8. Jan. 1875	J. Neumark.
68		50	17	6	Posen	30. Sept. 1874	J. Neumark	Wolffsohns Bazar	Posen	Posen	31. Dezb. 1874	J. Neumark.
69		40	—	—	Posen	24. Sept. 1874	J. Neumark	J. Brummer	Wreschen	Posen Königl. Bank-Comtoir	24. Dezb. 1874	J. Neumark.
70		37	27	9	Posen	10. Sept. 1874	J. Neumark	Carl Bartsch	Züllichau	Posen dito	1. Nov. 1874	J. Neumark.
71		496	20	—	Posen	29. Sept. 1874	Louis Jacoby	Russak et Czapski	Posen	Posen	31. Dezb. 1874	Louis Jacoby.
72		75	—	—	Posen	21. Sept. 1874	A. Hirsch	R. Golde	Posen	Posen	21. Dezb. 1874	A. Hirsch. Bernh. Freudenthal.
73		50	—	—	Samter	25. Sept. 1874	Louis Peyser	Adolph Memelsdorf	Samter	Posen	25. Dezb. 1874	Louis Peyser.
74	180				Posen	8. Sept. 1874	David Bley	A. Böttcher	Posen	Posen	2. Jan. 1875	David Bley.
75		125	—	—	Posen	26. Sept. 1874	Wwe. B. Kantorowicz	J. Katz	Posen	Posen	26. Dezb. 1874	Wwe. B. Kantorowicz. David Bley.
76		60	—	—	Posen	8. Sept. 1874	David Bley	A. Böttcher	Posen	Posen	20. Dezb. 1874	David Bley.
77		225	—	—	Posen	28. Sept. 1874	Heymann Saul	Isaac Pleßner	Posen	Posen	28. Dezb. 1874	
78		360	—	—	Schwersenz	22. Sept. 1874	Julius Jaffe Schwersenz	Oberamtmann Heintze	Strumiany	Posen b. L. B. Wollenberg	23. Dezb. 1874	Julius Jaffe. Schwersenz.
79		50	—	—	Posen	16. Sept. 1874	Nepomuc Pudelewicz	Johann Kaluzewicz	Posen	Posen	17. Dezb. 1874	Nepomucen Pudelewicz. J. Jacobstamm.
80		239	21	—	Posen	3. Sept. 1874	J. Jacobstamm	L. Morgenstern	Warschau	Posen bei Jacobstamm	3. Dezb. 1874	J. Jacobstamm.
81	396 25				Posen	4. Sept. 1874	Hermann Neumark	Wolff Meyer Schachnow	Schrimm	Posen bei Herm. Neumark	14. Febr. 1875	Hermann Neumark.
82	210				Posen	23. Sept. 1874	A. Hirsch	David Bley	Posen	Posen	20. Jan. 1875	A. Hirsch. Bernh. Freudenthal.
83		250	—	—	Posen	21. Sept. 1874	A. Apolant	Ludwig Baumgardt	Posen	Posen	21. Dezb. 1874	A. Apolant. Bernhard Freudenthal.
84		400	—	—	Obornik	16. Sept. 1874	Moses Kaiser	Leib Lewin	Obornik	Posen Königl. Bank-Comtoir	16. Dezb. 1874	Moses Kaiser. Mendel Weiß. Wolff Kaplan.
85	1500				Posen	20. Sept. 1874	Bernh. Freudenthal	S. Kupferberg	Posen	Posen	3. Jan 1875	Bernh. Freudenthal.
86		120	—	—	Posen	20. Sept. 1874	Louis Jacoby	Samuel Schwersenz	Stenschewo	Posen bei H. Saul	20. Dezb. 1874	Louis Jacoby.
87		300	—	—	Schrimm	28. Aug. 1874	Salamon Jacoby	F. W. Landsberger	Schrimm	Posen Königl. Bank-Comtoir	18. Dezb. 1874	Salomon Jacoby. Moritz Holz. Bernh. Lißner.
88		400	—	—	Obornik	17. Sept. 1874	Mendel Weiß	Leib Lewin	Obornik	Posen Königl. Bank-Comtoir	17. Dezb. 1874	Mendel Weiß. Wolf Kaplan.
89		2025	—	—	Posen	26. Juni 1874	Heymann Saul	Joseph Weiß	Strzałkowo	Posen bei N. e. Hamburger	1. Jan. 1875	
90		500	—	—	Posen	26. Sept. 1874	S. Tucholski	Mackeprang	Dobieżyn bei Buk	Posen Königl. Bank-Comtoir	26. Dezb. 1874	S. Tucholski. Isidor Grieß.
91		400	—	—	Posen	3. Sept. 1874	Richard Graßmann auf Koninko bei Posen	Theodor Wandelt Kaisershof		Posen	3. Dezb. 1874	Richard Graßmann. S. Tucholski. Isidor Grieß.
92	360				Posen	7. Oktb. 1874	Keiner vorhanden	Isaac Pleßner	Posen	Posen	7. Jan. 1875	
93		25	—	—	Posen	1. Oktb 1874	Bernh. Freudenthal	S. P. Cohn	Wollstein	Posen	1. Jan. 1875	Bernhard Freudenthal.
94		25	—	—	Posen	1. Oktb. 1874	Bernh. Freudenthal	Philipp Graetz	Posen	Posen	1. Jan. 1875	Bernh. Freudenthal.
95	225				Obornik	6. Oktb. 1874	Leib Lewin	Mendel Weiß	Obornik	Posen Königl. Bank-Comtoir	6. Jan. 1875	Leib Lewin. Wolf Kaplan.
96		800	—	—	Strzałkowo	2. Oktb. 1874 27. Sept. 1874	J. M. Rosenfeld	M. P. Kempe	Bielawy bei Strzałkowo	Posen b. Heymann Saul	6. Jan. 1875	J. M. Rosenfeld.
97		200	—	—	Zagrowo	28. Sept. 1874	J. Russacki	Salomon Kawa	Zagorowo	Posen Zach. Hamburger Söhne	27. Dezb. 1874	J. Rusacki. J. M. Rosenfeld.
98		150	—	—	Birnbaum		Bernh. Freudenthal	Salomon Pinner	Birnbaum	Posen bei Jacob Loewenthal	10. Jan. 1875	Bernh. Freudenthal.
99		1700	—	—	Posen	1. Oktb. 1874	S. Calvary	J. Engelmann	Przyima bei Konin	Posen bei H. Saul	1. Jan. 1875	S. Calvary.
100		2000	—	—	Posen	1. Oktb. 1874	S. Calvary	J. Engelmann	Przyima bei Konin	Posen bei H. Saul.	1. Jan. 1875	S. Calvary.
101	600				Posen	1. Oktb. 1874	Ernstine Friedländer	S. Schaefer	Posen	Posen	1. Jan. 1875	Ernstine Friedländer.
102		800	—	—	Wreschen	9. Sept. 1874	Eyzek Nelken	Isaiasz Friedländer	Zagorowo	Posen bei M. Alexander	9. Dezb. 1874	Eyzek Nelken. Julius Sokolowski.
103	300				Buk	24. Sept. 1874	Anton Tuliczka	Franciszek Stefanski	Buk	Posen bei Heym. Saul	21. Jan. 1875	Anton Tuliczka. Isaac Baer.
104		210	—	—	Buk	25. Sept. 1874	Isaac Baer	Ambrosy Pawłowicz	Buk	Posen bei Heym. Saul	30. Dezb. 1874	Isaac Baer.
105		230	—	—	Konowo	28. Sept. 1874	Schlom Falk	Stanislaw Grabski	Konowo	Posen bei Heymann Saul	29. Dezb. 1874	Schlom Falk. Isaac Baer.
106		1078	—	—	Strzałkowo	28. Sept. 1874	Stefan v. Dambski	Gustav Golcz	Czerniejewo	Posen bei N. et Hamburger	31. Dezb. 1874	Stephan v. Dambski. Jacob Levy.
107		305	7	6	Posen	26. Juli 1874	Heimann Asch	Blanco Accept des Heimann Asch	Posen	Posen	26. Oktb. 1874	

Die unbekannten Inhaber dieser Wechsel werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum **1. August 1875** dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.

Posen, am 14. Oktober 1874

Königliches Kreis-Gericht; Abtheilung für Civil-Sachen.

gez. **Cleinow**

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.